

# Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung K 8050 65./66. Jhg. 12|2025–1|2026





© Silvia Kriens



## Impressum:

**SCHULE HEUTE – Information und Meinung**  
erscheint achtmal jährlich

**Herausgeber:**  
**Verband Bildung und Erziehung**  
**Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)**  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,  
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Tel.: 0231 449900-0, Fax: 0231 449900-10  
Internet: [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

**Produktion:**  
**VBE Verlag NRW GmbH**  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Tel.: 0231 44990070, Fax: 44990010  
Internet: [www.vbe-verlag.de](http://www.vbe-verlag.de)

**Anzeigen**  
Preisliste 20, gültig ab 1. Januar 2025

**Anzeigenleitung:**  
Marion Clausen, Telefon 030.7261917-32  
E-Mail: [marion.clausen@dbbverlag.de](mailto:marion.clausen@dbbverlag.de)

**Anzeigendisposition:**  
Britta Urbanski, Telefon 02102.74023-712  
E-Mail: [b.urbanski@dbbverlag.de](mailto:b.urbanski@dbbverlag.de)

**DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen**  
Telefon 02102.74023-0, Fax 02102.74023-99.  
E-Mail: [mediacenter@dbbverlag.de](mailto:mediacenter@dbbverlag.de)

**Redaktion:**  
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)  
E-Mail: [melanie.kieslinger@vbe-nrw.de](mailto:melanie.kieslinger@vbe-nrw.de)  
Stefan Behlau, Anne Deimel  
Xenia Klaffke, Robert Lachner, Alexander Spelsberg

**Druck:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

**Verlag:**  
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,  
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,  
Internet: [www.dbbverlag.de](http://www.dbbverlag.de), E-Mail: [kontakt@dbbverlag.de](mailto:kontakt@dbbverlag.de)

**Satz und Layout:** my-server.de - GmbH  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund  
Titelgestaltung: [www.kirschkuermann.de](http://www.kirschkuermann.de)

**Anschriftenverwaltung:**  
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.  
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 50,30 Euro zzgl. 10,20 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 6,50 Euro zzgl. 2,20 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit dem des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X  
Druckauflage 25.550 Expl. (IVW 3/2025) 





## Inhalt:

---

- |   |  |
|---|--|
| <b>4 Editorial</b>  | <b>20 forsa-Schulleitungsumfrage 2025</b><br>Vorstellung der Ergebnisse                            |
| <b>5 Ein Rundgang über die Dauerbaustelle Bildung</b><br>Stillstand und Mangel an Baumaterial     | <b>24 Der Deutsche Schul-Summit 2025</b><br>Einblicke in die drei Kongresse des Schulgipfels       |
| <b>7 Warum das System an seine Grenzen stößt</b><br>Ein Interview zur Dauerbaustelle Förderschule | <b>28 Verleihung des BNE-Preises</b><br>Drei Preisträger kommen aus Nordrhein-Westfalen            |
| <b>11 Landeskonferenz des VBE NRW 2025</b><br>Ein Nachbericht                                     | <b>32 VBE-Programm auf der didacta 2026</b>  |
| <b>12 netzwerk schule 2025</b><br>Wie Chancengleichheit in der Bildung gelingen kann              | <b>34 Hilft nur noch die Stechuhr?</b><br>Interview zur Dauerbaustelle Arbeitszeit                 |
| <b>14 Laut gesagt</b><br>von Stefan Behlau  | <b>36 VBE-Bildungswerk</b>   |
| <b>18 Neue Regelungen zur Rückkehr aus einer Beurlaubung</b><br>Recht                             | <b>37 Beitragsordnung 2026</b>   |
|   | <b>39 Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L)</b><br>Auftaktveranstaltung |
|   | <b>42 Regional</b>   |





**Liebe Leserinnen und Leser,**

wer in diesen Tagen in unsere Schulen blickt, sieht viel Engagement, viel Kreativität – und viel Improvisation. Wo eigentlich gute Lernbedingungen, Verlässlichkeit und pädagogische Gestaltungsspielräume sein sollten, stehen allzu oft Warnbaken, Provisorien und Absperrbänder. Die Realität in den Bildungseinrichtungen gleicht einer Dauerbaustelle: Lehrkräftemangel, fehlende multiprofessionelle Teams, unzureichende Investitionen in Gebäude und Ausstattung, stetig wachsende Aufgaben ohne strukturelle Absicherung ...

Gerade deshalb widmen wir uns in dieser Ausgabe von Schule heute ganz besonders den Forderungen des VBE NRW. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine ausführliche Einordnung der Lage und der zentralen Positionen, mit denen der Verband seit Langem auf die zahlreichen strukturellen Defizite hinweist. Die Aktion „Dauerbaustelle Bildung“ des VBE NRW macht dabei unmissverständlich deutlich, was vielerorts längst Alltag geworden ist:

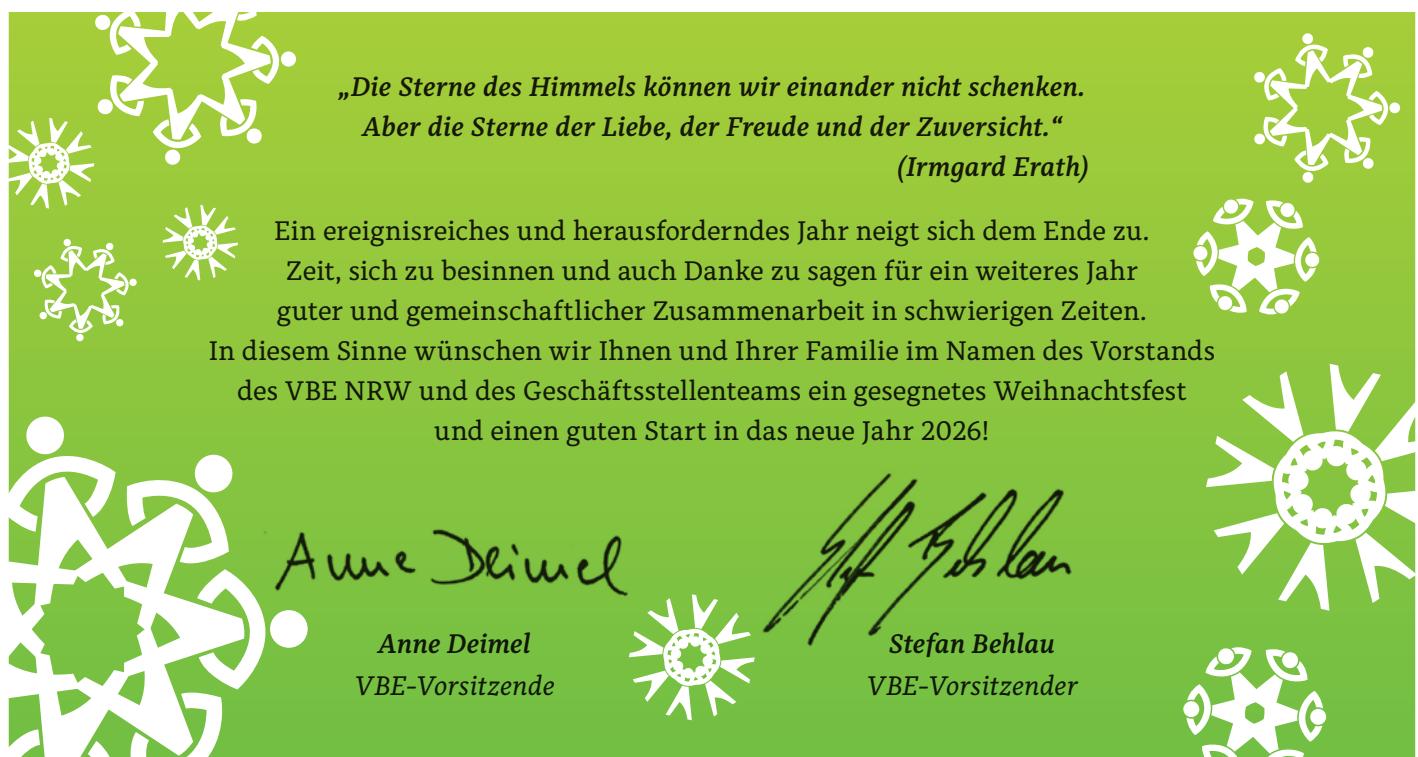
Unsere Schulen funktionieren nur dank des überdurchschnittlichen Einsatzes der dort arbeitenden Menschen – und genau das darf nicht länger der Normalzustand bleiben.

Die Positionen des VBE NRW, die wir in dieser Ausgabe ausführlich beleuchten, zeigen klar auf, wohin der Weg führen muss, damit Schulen Orte werden können, an denen Bildung nicht behindert, sondern ermöglicht wird.

Wir laden Sie ein, die Analysen und Impulse dieser Ausgabe mitzunehmen – in Ihr Kollegium, in Ihre Diskussionen, in Ihr eigenes pädagogisches Handeln. Denn nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass aus der Dauerbaustelle endlich ein tragfähiges Fundament für gute Bildung entsteht.

**Herzlichst,**

Melanie Kieslinger,  
Schriftleiterin Schule heute





© loveguli/iStockphoto.com

# M

öchten Sie gerne auf einer Baustelle arbeiten? Also nicht als Bauarbeitender, der Wände aufstellt oder Dächer deckt, sondern an einem Ort, an dem gebaut oder saniert wird? Bei laufendem Betrieb?

Kolleginnen und Kollegen, die dies erleben, klagen mir oft ihr Leid. Es ist laut und staubig. Es muss geräumt werden, Teile des Gebäudes sind nicht zu gebrauchen. Es gibt massive Einschränkungen.

Das sind ernst zu nehmende Klagen und Beschwerden, auf die leider in vielen Fällen zu wenig Rücksicht genommen wird. Um die Situation leichter zu machen, weise ich dann manchmal darauf hin, dass es ein gutes Zeichen sei, dass gebaut wird. Der Schulträger investiert in die Schule und hoffentlich ist es nach der schwierigen und schweren Zeit schöner, heller, besser. Das hilft wahrscheinlich nur begrenzt, aber die Aussicht auf bessere Zeiten kann unter Umständen die Akzeptanz für die Umstände und Belastungen erhöhen.

Anders ist es auf einer Dauerbaustelle. Hier gibt es weniger positive Aussichten. Es ist klar, dass man lange mit der Situation wird auskommen müssen. Baufortschritte werden nur langsam sichtbar, manchmal gibt es auch Stillstand, weil Ressourcen fehlen. Unter Umständen wechselt der Bauherr und damit auch die Baupläne. Aber es gibt dennoch ein Ziel, auf das hingearbeitet wird.

“

*Baufortschritte werden nur langsam sichtbar, manchmal gibt es auch Stillstand, weil Ressourcen fehlen.*



“

Wenn wir uns nun auf den Rundgang über die Dauerbaustelle Bildung machen, kommen wir an Stellen, an denen schon lange gearbeitet wird – leider ist nur wenig Fortschritt zu sehen. Dazu gehört unter anderem die Forderung nach kleineren Lerngruppen und nach mehr Zeit für Bildung. Wie soll individuelle Förderung in immer größeren Lerngruppen gelingen? Wie sollen wir unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden, wenn die Aufgabenflut immer größer wird? Die Antworten sind ernüchternd: Für diese Dauerbaustellen fehlt momentan das Baumaterial, und dies wird auch noch länger so bleiben. Es gibt auf absehbare Zeit zu wenige grundständig ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer. Es ist ein Dilemma: Denn das, was auf der Baustelle bereits aufgebaut wurde, beginnt aufgrund des Stillstands an diesen Stellen wieder abzubrockeln.

Schulen täglich: Sie müssen durch zusätzlichen Einsatz kompensieren, dass Personal fehlt. Dies führt auf Dauer zu mehr Belastung und zwangsläufig zu weiteren Ausfällen durch Krankheit.

Hier muss dringend gegengesteuert werden, um das Bestandspersonal zu schützen. Denn eins ist klar: Wenn die Pfeiler unseres Gebäudes brüchig werden, wird es umso schwieriger, das Ganze stabil zu halten, und außerdem wird es länger dauern, bis die Arbeiten auf der Dauerbaustelle forschreiten können oder gar abgeschlossen sind.

An dieser Stelle wird deutlich, warum wir im VBE die Analogie der Dauerbaustelle gewählt haben. Der Rundgang auf der Baustelle ließe sich weiter fortsetzen. In den Schulen und Kitas gibt es großen Handlungsbedarf. Unsere Aufgabe als Bildungsgewerkschaft ist es, diese Bedarfe zu identifizieren und aus der Sicht der Beschäftigten in die Politik und zu allen wichtigen Akteuren zu tragen. Der VBE zeigt aber auch auf, wo man ansetzen kann – Baustellen, an denen man kurz-, mittel- und langfristig arbeiten kann.

Es gibt also Hoffnung für die Dauerbaustelle Bildung. Nachhaltige Personalplanung, mehr Multiprofessionalität und Investitionen in zukunftsfähige Schulen sind mögliche Stellschrauben. Dabei ist es wichtig und gut, wenn in der Landesregierung immer wieder betont wird, dass Bildung in NRW oberste Priorität habe. Besser wäre es, wenn sich dies auf der Dauerbaustelle Bildung auch spürbar für die Beschäftigten im Bildungsbereich bemerkbar machen würde.

## *Nachhaltige Personalplanung, mehr Multiprofessionalität und Investitionen in zukunftsfähige Schulen sind mögliche Stellschrauben.*

Dadurch tun sich weitere Baustellen auf. Beim Rundgang kommen wir zu einer Stelle, an der großer Handlungsbedarf entstanden ist: Wenn hier nicht bald eingegriffen wird, könnte das gesamte Bauprojekt gefährdet sein. Es geht um den Gesundheitsschutz der Beschäftigten.

Daten, die im Gesundheitsbericht der Landesregierung für das Jahr 2023 erhoben wurden, zeigen, dass der Krankenstand im Schulpark alarmierend hoch war. Ein weiterer Trend ist besorgniserregend: Unter 45-jährige Lehrkräfte sind im Durchschnitt öfter krank als gleichaltrige Landesbeschäftigte. Was diese Zahlen bedeuten, spüren Beschäftigte in Kitas und

*Wibke Poth,  
stellv. Vorsitzende  
des VBE NRW  
für den Bereich  
Berufspolitik und Mitbestimmung*



© Silvia Kriens



## Warum das System an seine Grenzen stößt

**F**örderschulen stehen im Jahr 2025 wie kaum eine andere Schulform im Zentrum der bildungspolitischen „Dauerbaustelle“. Im Interview sprechen Sonja Gandras-Gerrards, 2. stellv. Vorsitzende des HPR Förderschulen und Klinikschulen, und Bernd Lindenau, Beisitzer für die Förderschulen und Gemeinsames Lernen im VBE-Landesvorstand, u. a. darüber, wo die größten strukturellen Probleme liegen und was nötig wäre, um die Situation endlich nachhaltig zu verbessern.

**Schule heute:** Wenn Sie auf das Motto „Dauerbaustelle Bildung“ schauen: Wie stellt sich die aktuelle Situation an den Förderschulen ganz konkret dar – was sind aus Ihrer Sicht die größten „Baustellen“ im Alltag von Kollegium und Schulleitung sowie Schülerinnen und Schülern?



**Sonja Gandras-Gerrards:** Die gravierendste Baustelle ist der anhaltende Fachkräftemangel, der an Förderschulen zur Bildung übergroßer Lerngruppen in räumlich deutlich unterdimensionierten Klassen führt. Dies beeinträchtigt die individuelle Förderung nachhaltig und geht mit einer erkennbaren Zunahme von Konflikten und Gewalt einher, weil für Beziehungsarbeit und präventive Maßnahmen die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen fehlen.

Zugleich hat sich die Schülerschaft an Förderschulen und Klinikschulen spürbar verändert und ist heterogener sowie in ihren Bedarfen komplexer geworden. Viele Schüler/-innen wechseln aus dem Gemeinsamen Lernen an Förderschulen, weil ihre sonderpädagogische Förderung dort nicht mehr verlässlich sichergestellt werden kann; zusätzlich steigt die Zahl von Kindern und Jugendlichen, die nach Klinikaufenthalten oder Therapien ohne ausreichende weiterführende Unterstützung an die

Förderschule zurückkehren. In diesen Konstellationen stoßen die pädagogischen und strukturellen Möglichkeiten der Schulen regelmäßig an ihre Grenzen.

An allen Schulformen steigt die Anzahl von Gewaltvorfällen. An Förderschulen, vor allem an GG/KM-Schulen und ESE-Schulen kommt es aufgrund der Förderschwerpunkte zu besonderen Problemstellungen und Herausforderungen, z. B. führen erhebliche Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Selbststeuerungsprobleme zu heftigen Impulsausbrüchen. Übliche Strategien und Unterstützungsmaßnahmen sind in unserer Schulform daher oft nicht ausreichend. [...]

Die Arbeitsbelastung von Lehrkräften und Schulleitungen nimmt insgesamt kontinuierlich zu: größere Lerngruppen, wachsende Dokumentations- und Bürokratieanforderungen, zusätzliche Aufgaben durch Digitalisierung sowie die Einarbeitung weiteren Personals verdrängen zunehmend das Kerngeschäft von Unterricht und Förderung. Viele Beschäftigte arbeiten dauerhaft an oder über ihrer Belastungsgrenze; die stark gestiegenen BEM-Zahlen in den Jahren 2023 bis 2025 sind ein deutlicher Indikator für die gesundheitliche Gefährdung der Kollegien.

In der Summe führt dies zu einem erheblichen Attraktivitätsverlust des sonderpädagogischen Berufs. Dies erschwert sowohl die Gewinnung als auch die langfristige Bindung von Fachkräften und verschärft damit den bestehenden Fachkräftemangel – ein sich selbst verstärkender Teufelskreis.

**Sh:** *Wir sprechen mittlerweile von rund 7.000 unbesetzten Stellen und fordern nachhaltige Personalplanung sowie multiprofessionelle Teams. Wie erleben Sie den Fachkräftemangel speziell an Förderschulen und welche strukturellen Veränderungen wären aus Ihrer Sicht nötig, um Förderschulen langfristig personell zu stabilisieren?*



**Bernd Lindenau:** Sonderpädagogische Fachkräfte lassen sich kurzfristig nicht „herstellen“. Umso wichtiger ist es, Förderschulen systematisch durch weiteres qualifiziertes Personal zu entlasten. Dazu zählen auch Gesundheitsfachkräfte, die Pflegeaufgaben übernehmen und die Kolleginnen und Kollegen in Gesundheitsförderung und -erziehung unterstützen; IT-Fachkräfte, die den technischen Betrieb und die digitale Infrastruktur verantworten; sowie Schulverwaltungsassistenzen, die Verwaltungsaufgaben wie Aktenführung, Listenverwaltung oder das Handling von Elternbeiträgen übernehmen. Dadurch würden Lehrkräfte und Schulleitungen spürbar von fachfremden Tätigkeiten entbunden und könnten sich wieder stärker auf Unterricht, Förderung und somit auf das Kerngeschäft konzentrieren.

mit den dafür erforderlichen Ressourcen ausgestattet werden.

Im Interesse der Schüler/-innen sind möglichst kleine Schulsysteme wünschenswert. Zahlreiche Förderschulen sind heute jedoch mit mehreren Teilstandorten organisiert, die von einer Schulleitung und einer stellvertretenden Schulleitung allein kaum zu managen sind. Die jetzigen größeren Systeme benötigen zwingend zweite Konrektor/-innenstellen, um Führungs-, Organisations- und Entwicklungsaufgaben angemessen wahrnehmen zu können.

Darüber hinaus ist der qualifizierte Einsatz von Fachlehrer/-innen an Förderschulen wesentlich. Statt die Zugangsvoraussetzungen zur Fachlehrerausbildung zu erleichtern und damit mehr Personen fachlich zu qualifizieren, können derzeit Personen ohne diese Ausbildung fest eingestellt werden, ohne dass es ein, der Ausbildung vergleichbares Nachqualifizierungsangebot gibt. Für eine fachlich hochwertige sonderpädagogische Förderung braucht es jedoch genau diese Expertise – wie in jedem anderen professionellen Berufsfeld auch.

**Sh:** *Der VBE fordert u. a. die gleiche Eingruppierung aller Lehrkräfte in die Laufbahnguppe 2.2 sowie eine bessere Besoldung von Schulleitungen, Beförderungsämtern und Fachleitungen. Wie wirkt sich die aktuelle Besoldungssituation an Förderschulen auf Gewinnung und Bindung von Personal aus – was müsste sich aus Ihrer Sicht dringend ändern, damit Förderschulen als Arbeitsplatz wieder attraktiver werden?*

**Gandras-Gerrards:** Die genannten Forderungen sind für Förderschulen und Klinikschulen zentrale Voraussetzungen, um die Attraktivität des Berufsfeldes nachhaltig zu erhöhen. Die aktuelle Besoldungsstruktur bildet die hohe fachliche Verantwortung und die besonderen Anforderungen der Arbeit an Förderschulen nur unzureichend ab und wirkt damit sowohl auf die Gewinnung als auch auf die Bindung von Personal hemmend.

Auffällig ist insbesondere, dass Förderschulen – abgesehen von den Funktionsstellen der (stellvertretenden) Schulleitungen – über kein eigenes Beförderungssamt verfügen und zugleich zu wenige Anrechnungsstunden im Verhältnis zu der Fülle der Aufgaben erhalten.

Fachlehrer/-innen an Förderschulen müssen für ihre verantwortungsvolle pädagogische und pflegerische Arbeit endlich angemessen vergütet werden. Ein Einstiegsamt in A10 oder eine entsprechende tarifliche Eingruppierung ist hier längst überfällig und würde ein klares Signal der Wertschätzung setzen.

Zudem sind bessere Besoldungsstrukturen für Schulleitungen, Beförderungsämter und Fachleitungen er-

## „Umso wichtiger ist es, Förderschulen systematisch durch weiteres qualifiziertes Personal zu entlasten.“

Zentral ist zudem eine Stärkung der Ausbildung: Die Zahl der Studienabbrüche im Lehramt für sonderpädagogische Förderung ist bedenklich, weshalb Ursachen sorgfältig analysiert und die Studien- und Ausbildungsbedingungen konsequent verbessert werden müssen. Dazu gehören unter anderem eine Vergütung des Praxissemesters, der Ausbau von Stipendien gerade in Mangelregionen, praxistaugliche Regionalprämien für Berufseinsteiger/-innen nach dem Vorbild anderer Bundesländer sowie zusätzliche, klar strukturierte und qualifizierende Wege in den Quereinstieg. Parallel müssen die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung

forderlich, um die Übernahme von Führungs- und besonderen Fachaufgaben attraktiver zu machen. Nur so lassen sich qualifizierte Kolleg:innen langfristig für diese zentralen Funktionen gewinnen und halten.

**Sh:** Viele Schulgebäude sind weder barrierefrei noch zeitgemäß ausgestattet. Wo stoßen Förderschulen hier besonders an Grenzen – etwa bei Barrierefreiheit, Raumangebot, Therapie- und Rückzugsräumen?

**Lindenau:** Die räumliche Situation an vielen Förderschulen ist hochproblematisch. So lernen beispielsweise in Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung nicht selten 14 Schüler/-innen – darunter evtl. mehrere Schüler/-innen mit einer Schwerstmehrfachbehinderung – gemeinsam mit Integrationshelfer/-innen, Freiwilligendienstleistenden und Lehrkräften in deutlich zu kleinen Räumen. Unter solchen Bedingungen ist ruhiges, konzentriertes und individuelles Lernen kaum möglich; Enge führt zwangsläufig zu erhöhter Konflikt- und Aggressionsbereitschaft. Hinzu kommt, dass zahlreiche Schulgebäude marode sind und grundlegende Sanierungsbedarfe aufweisen – bis hin zu provisorisch verschlossenen Fenstern oder

notdürftig nutzbar gemachten Räumen. Die Altbauten sind meist strukturell nicht auf die gestiegenen Schüler/-innenzahlen ausgelegt. Dies führt z. B. zu massiver Lärmbelastung, die nicht nur das Lernen beeinträchtigt, sondern auch die Gesundheit von Schüler/-innen und Beschäftigten gefährdet. Viele ursprünglich für Therapien, Fachunterricht, Auszeiten oder Lehrer/-innenzimmer vorgesehene Räume wurden aus Platzmangel zu Klassenräumen umfunktioniert, wodurch essenzielle Rückzugs- und Fördermöglichkeiten entfallen sind.

Dort, wo Neubauten auf dem bestehenden Schulgelände entstehen, geht dies zulasten der Außenflächen. Bewegungs-, Spiel- und Freiflächen werden eingeschränkt oder verschwinden ganz, obwohl gerade Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf auf ausreichend Bewegungsräume angewiesen sind. Zudem werden neue Teilstandorte häufig in Bestandsgebäude ausgelagert, die weder barrierefrei sind noch über geeignete Pflege- oder Therapieraum verfügen und damit höchst schwierige Arbeitsbedingungen für alle Beteiligten schaffen.

[...]

Anzeige



Die Park Klinik ist spezialisiert auf Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie. Eingebettet in eine weitläufige Parklandschaft bietet die Klinik optimale Bedingungen, um während einer Rehabilitationsmaßnahme zur Ruhe zu kommen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Individuelle Therapien, medizinische Kompetenz und Menschlichkeit zeichnen uns aus.

Mit speziell zugeschnittenen Konzepten helfen wir Patienten, die unter den Folgen der Coronazeit leiden. In einer eigenen Abteilung behandeln wir Posttraumatische Belastungsstörungen und bieten Unterstützung, um den Alltag gestärkt meistern zu können.



DIE QUELLE DER REHAKOMPETENZ

#### Wunsch- und Wahlrecht

Nutzen Sie die Möglichkeit, selbst zu entscheiden und wählen Sie Ihre Wunschklinik.



**Sh:** Der Ausbau von Ganztagsangeboten trifft Förderschulen mit ihrem hohen Betreuungs- und Förderbedarf in besonderer Weise. Wo sehen Sie hier die größten Probleme – beim Personal, bei Räumen oder in der inhaltlichen Ausgestaltung – und wie müsste ein Ganztag an Förderschulen gestaltet sein, damit er wirklich „Bildung statt bloßer Betreuung“ bietet?

**Gandras-Gerrards:** Um dem gesetzlichen Ganztagsanspruch ab 2026 gerecht werden zu können, benötigen Förderschulen in erheblichem Umfang zusätzliches qualifiziertes Personal. Dieses Personal muss mit den spezifischen Anforderungen der Förderschule und der dortigen Schülerschaft vertraut sein; andernfalls ist die Fluktuation erfahrungsgemäß hoch, was zu Instabilität und zu Brüchen in den Beziehungen führt.

[...]

„Dauerbaustelle Bildung“ gerade im Bereich Förderschule endlich kleiner wird?“

**Bernd Lindenau:** Förderschulen sind ein unverzichtbarer Bestandteil eines inklusiven Bildungssystems. Sie bieten Schülerinnen und Schülern, die mehr Zeit, Schutz, intensive Beziehungsarbeit und eine hochstrukturierte Lernumgebung benötigen, einen sicheren Ort, an dem sie in ihrem eigenen Tempo und mit ihren individuellen Bedarfen lernen und sich entwickeln können. Unter guten Bedingungen ermöglicht die Förderschule eine sehr individuelle, ganzheitliche und schüler/-innenzentrierte Pädagogik.

Inklusion findet auch in Förderschulen selbst statt: Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Förderbedarfen, Jahrgangsstufen, Behinderungsformen und Leistungsniveaus lernen gemeinsam. Ergänzend übernehmen Klinikschulen eine zentrale Brückenfunktion für Schüler/-innen, die aufgrund stationärer Behandlungen zeitweise nicht am Regel- oder Förderschulunterricht teilnehmen können. Sie stellen sicher, dass Bildungsbiografien nicht abreißen und der Übergang zurück in die Herkunftsschule gut begleitet wird.

Eltern müssen eine echte Wahlmöglichkeit haben – zwischen Förderschule und Gemeinsamem Lernen. Ein inklusives System, das diese Wahlfreiheit respektiert, braucht klare politische Entscheidungen: verlässliche Ressourcen für sonderpädagogische Förderung in allen Settings, verbindliche Qualitätsstandards, multiprofessionelle Teams, angemessene Klassen- und Gruppengrößen, barrierefreie Gebäude und eine Besoldung, die die hohe Verantwortung des sonderpädagogischen Berufsfeldes anerkennt. Nur dann wird es gelingen, die „Dauerbaustelle Bildung“ im Bereich Förderschule spürbar zu verkleinern und Inklusion so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern gerecht wird.

Die Arbeit an den Förderschulen und Klinikschulen ist für die Beschäftigten – trotz Dauerbaustelle – von unschätzbarem Wert: Unter guten Rahmenbedingungen ermöglicht sie intensive Beziehungsarbeit, sichtbare Entwicklungsschritte, eine positive Persönlichkeitsentwicklung, der Kinder und Jugendlichen und echte Teilhabeerfahrungen – weshalb die Arbeit genau deshalb nicht nur fachlich erfüllend ist, sondern auch sehr viel Spaß im Alltag macht.

**Sh:** Vielen Dank für das Gespräch!

*Das komplette Interview  
zur „Dauerbaustelle Förderschule“  
lesen Sie hier*





## Landeskonferenz des VBE NRW 2025

Die diesjährige Landeskonferenz des VBE NRW fand am 21. November im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen im Silbersaal zusammen, um gemeinsam Bilanz zu ziehen, Forderungen zu formulieren und die Richtung für das kommende Jahr festzulegen. Schon früh war zu spüren: Die „Dauerbaustelle Bildung“ verlangt allen Beteiligten viel ab.



Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, begrüßte die Anwesenden mit einer ebenso klaren wie eindringlichen Rede. Seine Worte knüpften an die Erfahrungen vieler Kolleginnen und Kollegen an: steigende Anforderungen, begrenzte Ressourcen, und vor allem: fehlende Zeit. Mit einer unmissverständlichen Botschaft setzte er das Leitmotiv für den Tag:  
„Zeit ist das Fundament jeder guten Bildung.“  
(Lesen Sie die komplette Rede des Vorsitzenden im „Laut gesagt“ in dieser Ausgabe.)

stärker als Spiegel der gegenwärtigen Belastungssituation, aber auch der professionellen Stärke innerhalb des Verbandes. Wie im vergangenen Jahr informierten die zuständigen Mitglieder des Vorstandes über Entwicklungen der Mitgliederzahlen, interne Strukturen und Kommunikationsprozesse. Bemerkenswert war erneut der starke Zuwachs an Mitgliedern – ein Ausdruck dafür, wie vertrauensvoll der VBE geführt wird und wie präsent die verbandliche Arbeit in der Bildungslandschaft Nordrhein-Westfalens ist.

Besonders eindrücklich war der Beitrag von Rita Mölders, Mitglied des Landesvorstands und verantwortlich für das VBE-Referat Tarifrecht.

Sie zeichnete die Linien zur bevorstehenden Tarifrunde und machte klar, dass die Forderungen nicht bei Prozentpunkten enden: „Es geht um Anerkennung, um reale Entlastung und um die Zukunftsfähigkeit aller pädagogischen Tätigkeiten.“



### Berichte des geschäftsführenden Vorstands – ein realistischer Blick auf ein komplexes System

Es folgten die Berichte des geschäftsführenden Vorstands – traditionell ein zentraler Bestandteil der Landeskonferenz. Doch in diesem Jahr wirkten sie noch



Die stellv. Vorsitzenden des VBE NRW (v. l.)  
Christian Willing, Wibke Poth, Matthias Kürten

### Anträge und Diskussionen

Die anschließenden Antragsberatungen machten deutlich, dass sich der VBE NRW der großen Verantwortung bewusst ist:

Themen wie Chancengerechtigkeit, Arbeitszeit, Personalgewinnung, Leitungszeit, Konrektor/-innenstellen für Förderschulen, Unterstützungssysteme, Digitalisierung und viele mehr bestimmten die Debatte.

## Ausklang

Zum Ende der Konferenz wurde einmal mehr deutlich, wie sehr der VBE NRW durch seine Basis geprägt ist. Die Delegierten verabschiedeten ein umfangreiches Antrags- und Positionierungspaket, das in den kommenden Monaten in Politik und Öffentlichkeit eingebracht wird.

Der Tag endete mit dem Wintergrillen, das den Teilnehmenden bewusst Zeit bot. Zeit für Gespräche, Reflexion und Austausch.



Weitere Bilder zur „Dauerbaustelle Bildung“ finden Sie auf [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

Fotos: Xenia Klaffke



V. l. Susanne Arzdorf (Städt. Gesamtschule Europaschule in Troisdorf), Björn Woywod (Handwerkskammer Dortmund), Dirk Engelsking (Jugendberufshaus der Agentur für Arbeit Dortmund), Inga Rauschenberg (Regionales Bildungsbüro der Stadt Dortmund), Klaus Kaiser (MdL CDU), Wibke Poth, Stefan Behlau, Matthias Kürten, Timo Marquardt (Vereinigung der Didaktischen Leitungen NRW), Kerstin von der Linden (Moderatorin), Frank Müller (MdL SPD), Christian Willing

**A**m 22. November 2025, unmittelbar nach der Landeskonferenz, fand die Veranstaltung „netzwerk schule“ statt. In diesem Jahr stand sie ganz im Zeichen der Frage, die das gesamte Bildungssystem in Nordrhein-Westfalen herausfordert: Wie gelingt Chancengleichheit in einem System, das seit Jahren an Belastungsgrenzen operiert?

Die Veranstaltung wurde von der Moderatorin Kerstin von der Linden eröffnet. Sie stellte nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich den Rahmen für einen Tag unter dem Leitthema „Chancengleichheit in der Bildung“.



Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW, knüpfte in seinem Eingangsimpuls an die Gedanken des Vortags an. Er machte deutlich, dass echte Chancengleichheit nur entstehen kann, wenn pädagogische Fachkräfte die Zeit erhalten, Kinder und Jugendliche wirklich wahrzunehmen. Dabei erinnerte er an eine

zentrale Erkenntnis des Enqueteberichts: „Das Problem ist also nicht mangelnde Erkenntnis, sondern mangelnde Umsetzung.“

Behlau betonte zudem den Grundsatz, der jede bildungspolitische Debatte tragen müsse: „Bildung ist das Rückgrat unserer Gesellschaft – und Chancengleichheit ihr Gradmesser.“

Gerade deshalb, so sein Appell, brauche es jetzt verlässliche Rahmenbedingungen statt neuer Erwartungen ohne strukturelle Unterstützung. Zeit, Ressourcen und klare Umsetzung – nur so könnte pädagogisches Handeln seine Wirkung entfalten.



### **Podiumsdiskussion: Chancengleichheit in der Bildung**

Einer der intensivsten Programmpunkte war die Podiumsdiskussion, in deren Rahmen Klaus Kaiser (CDU) und Frank Müller (SPD), Mitglieder der Enquetekommission, mit dem Plenum die Ergebnisse des Enqueteberichts „Chancengleichheit in der Bildung“ diskutierten.



Besonders eindrucksvoll waren jedoch die spontanen Wortmeldungen aus dem Plenum. Kolleginnen und Kollegen schilderten Situationen aus ihren Schulen und Kitas, die zeigten, wie ernst die Situation vieler Einrichtungen inzwischen ist und wie sehr pädagogische Fachkräfte nach verlässlichen Lösungen suchen. Die Stimmung im Saal machte eines deutlich: Chancengleichheit braucht politische Entscheidungen – und zwar jetzt.



### **Workshops: Austausch, Lösungen und die Realität des Alltags**

In den Workshops vertieften die Teilnehmenden die Themen des Tages. Im Mittelpunkt standen praktische Ansätze, Austausch und die Frage, wie Chancengleichheit im Alltag – trotz schwieriger Rahmenbedingungen – gelingen kann.

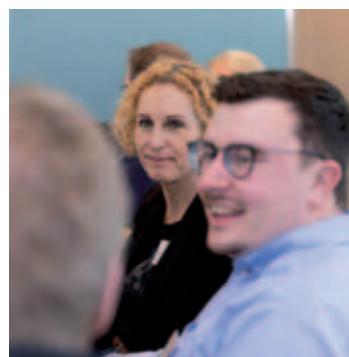
Die Workshops boten Raum für gemeinsame Reflexion, konkrete Beispiele und konstruktive Ideen.

### **Abschluss: ein Netzwerk, das trägt – und weiterwächst**

Zum Abschluss wurden die zentralen Erkenntnisse zusammengeführt.

Die Teilnehmenden nahmen Impulse, Bestärkung und Vernetzung mit – und die Erkenntnis, dass sich Chancengleichheit nur dann entfalten kann, wenn die Politik den Bildungseinrichtungen verlässlich den Rücken stärkt.

*Fotos: Silvia Kriens*





## Zeit für STARKE Bildung, Zeit für STARKE Menschen

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

auf der Landeskonferenz des VBE NRW sind wir als Menschen zusammengekommen, die Tag für Tag Verantwortung tragen. Als Menschen, die der Bildung eine Stimme verleihen, die sie in diesen Zeiten so dringend benötigt.

Ich möchte über etwas sprechen, das uns alle betrifft – egal, ob wir in der Kita, der Grundschule, der weiterführenden Schule, im ZfsL, im Personalrat oder in der Schulaufsicht arbeiten. Etwas, das man zwar messen kann, aber dessen hohe Bedeutung sich kaum ermessen lässt:

**Zeit!**

**Zeit zum Unterrichten.**

**Zeit zum Fördern.**

**Zeit zum Zuhören.**

**Zeit, um Kinder und Jugendliche wirklich zu sehen.**

Zeit ist das Fundament jeder guten Bildung. Und doch ist sie das, was uns Tag für Tag genommen wird – etwa durch zu wenig Kolleginnen und Kollegen oder durch zu viel Bürokratie.

Der VBE NRW hat es zum Schuljahresbeginn erneut klar gesagt: Unsere Schulen bleiben eine Dauerbaustelle.

Und das, obwohl dort Menschen arbeiten, die alles geben – mit Herz, mit Leidenschaft, mit Verantwortungsbewusstsein. Aber: Engagement ist keine Ressource. Leidenschaft ersetzt kein Personal. Und Idealismus füllt keine Lücken.

Wir alle wissen, was Personalmangel, steigende Anforderungen, marode Gebäude, fehlende Unterstützung, unklare Zuständigkeiten bedeuten: Immer weniger Zeit für die, die uns brauchen und immer weniger Zeit für das, wofür wir eigentlich da sind – Bildung zu gestalten. Schule ist mehr als Unterricht und Bildung ist so viel mehr als Wissensvermittlung. Sie ist Beziehung, Begegnung, Begleitung. Und das braucht Zeit.

Die Landesregierung hat den Schulkompass NRW 2030 vorgestellt – mit großem Anspruch: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards verfehlten, soll verringert werden. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Optimalstandards erreichen, soll erhöht werden. Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gestärkt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele setzt die Landesregierung auf datengestützte Qualitätsentwicklung: mehr Lernstandserhebungen, Schülerfeedback, Zielvereinbarungen.

Ein Kompass also. Aber ein Kompass zeigt nur die Richtung – er räumt keine Steine aus dem Weg.

Anne Deimel hat es im Rahmen unserer Pressemitteilung vom 2. Juli 2025 treffend formuliert:

*„Regelmäßige Lernstandserhebungen sind besonders dann sinnvoll, wenn die Gelingensbedingungen in den Schulen so sind, dass Kinder und Jugendliche bestmögliche Voraussetzungen für eine optimale Lern- und Leistungsentwicklung haben. Aus Datenanalyse muss gezielte Förderung erfolgen können – sonst ist Analyse sinnlos.“*

Und genau das ist der Punkt: Es wird gemessen, gezählt, verglichen – aber es fehlt die Zeit, mit den Ergebnissen zu arbeiten. Was nützen Zielvereinbarungen, wenn die Zeit fehlt, um Unterricht und Schule zu entwickeln?

Und dann dieses neue Screeningverfahren zur Schulanmeldung – Kinder sitzen bis zu einer Stunde vor einem Computer, um ihre Sprachkenntnisse zu testen. Das mag gut gemeint sein, aber Bildung beginnt nicht mit einem Test. Kinder lernen nicht von denen, die sie bewerten, sie lernen von denen, die sie sehen.

„Auf den Anfang kommt es an“ – das sagen wir im VBE seit Jahren. Und endlich steht es auch schwarz auf weiß im Enquetebericht „Chancengleichheit in der Bildung“ des Landtags NRW. Der Bericht bestätigt, was wir immer betont haben: Wer gerechte Bildung will, muss früh beginnen – in der Kita, beim Übergang in die Grundschule. Und er muss auf die Übergänge schauen. Aber ein Bericht allein verändert noch keine Realität. Denn zwischen Erkenntnis und Umsetzung liegt – wie so oft – das, was uns am meisten fehlt: Zeit.

Erzieherinnen und Erzieher brauchen Zeit, um Kinder zu beobachten, zu fördern, zu begleiten. Grundschullehrkräfte brauchen Zeit, um anzuknüpfen. Und Eltern brauchen Zeit, um Vertrauen aufzubauen.

Und wenn Kinder dann in die weiterführenden Schulen kommen, dann brauchen auch dort die Lehrkräfte und das pädagogische Personal Zeit: Zeit, um ein Ankommen zu ermöglichen, um zu begleiten, um individuelle Wege zu eröffnen. Übergänge dürfen keine Brüche sein – sie müssen Brücken sein. Und diese Brücken bauen Menschen – keine Programme.

Kommen wir zum Landshaushalt 2026. Die Ministerin betont immer wieder: „Der Bildungsetat wurde nicht gekürzt.“ Ja, der Etat wurde in absoluten Zahlen nicht gekürzt. Aber sein Anteil am Gesamthaushalt sinkt und zugleich steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler um über 30.000. Das bedeutet: mehr Aufgaben, mehr Kinder und Jugendliche, aber letztlich weniger Geld. Das ist keine Priorität für Bildung.

Und wenn auf dem Papier geplante Stellen unbesetzt bleiben, fließen die eingeplanten Gelder zurück in die Haushaltkskonsolidierung. Papier und Einsparungen unterrichten, bilden, erziehen und betreuen aber keine Kinder! Diese Praxis ist nichts anderes als eine verdeckte Kürzung.

Wir sagen klar: Diese Mittel müssen im System bleiben! Für Entlastung, für Vertretungen, für multiprofessionelle Teams.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*  
die Arbeitszeiterfassung ist eines der Themen, über die viel diskutiert wird. Ja, die Debatte ist sensibel und kontrovers. Aber für uns ist klar: Im Mittelpunkt muss Entlastung stehen.

Eine Arbeitszeiterfassung kann nur dann sinnvoll sein, wenn deutlich wird, was überhaupt erfasst werden soll. Solange es keine verbindliche Beschreibung der Tätigkeiten gibt, die zum Arbeits- und Wirkungsfeld der Kolleginnen und Kollegen gehören, kann keine faire Erfassung stattfinden.

Wir fordern deshalb:

Zuerst braucht es ein verbindliches Commitment – eine klare Definition dessen, was originäre Aufgabe einer Lehrkraft ist und was nicht. Dann erst kann Erfassung gelingen.

Ziel darf nicht Kontrolle sein. Ziel muss sein, Zeit für Bildung zurückzugewinnen.

Ein weiteres Thema: die Verbeamtung von Lehrkräften. Es geht dabei nicht um Wettbewerb oder Besitzstände. Es geht um staatliche Verantwortung.

Lehrkräfte erfüllen hoheitliche Aufgaben. Sie vertreten den Staat – und das verpflichtet auch den Staat. Die Verbeamtung ist kein Privileg, sie ist Ausdruck von Vertrauen, Loyalität und Verlässlichkeit.

Wir haben lange und hart für die Anhebung auf A13 für alle Lehrämter gekämpft – und das mit Erfolg. Aber der Weg ist damit noch nicht zu Ende. Denn es kann nicht sein, dass Schulleitungen, Fachleitungen und Beförderungsstellen einfach vergessen werden.

Wer Verantwortung und Engagement verlangt, muss sie auch ermöglichen – personell, zeitlich, finanziell.

Digitalisierung, künstliche Intelligenz – sie begleiten uns täglich. Aber sie sind nicht die Antwort auf alle Fragen. KI kann Arbeit erleichtern, aber sie darf das Menschliche nicht verdrängen. Digitalisierung braucht pädagogische Gestaltung – und dafür braucht es Zeit.

Bildung ist mehr als Stoffvermittlung. Schule ist der Ort, an dem Kinder und Jugendliche Demokratie erleben. Demokratie wächst im Gespräch, im Zuhören, in Begegnung.

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**  
am Ende bleibt mir vor allem eines: Danke.

Danke für euren Einsatz, eure Haltung, eure Geduld, euren Mut. Ihr alle seid die, die Bildung möglich machen. Wir sind kein Verband von oben. Wir sind eine Gemeinschaft von unten – aus der Praxis, für die Praxis.

Am Jahresende stehen die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst an. Es geht um Wertschätzung, um Anerkennung, um Entlastung. Wir wissen: Diese Runde wird nicht leicht. Aber wir werden bereit sein. Laut. Klar. Entschlossen.

**Wir fordern Zeit –  
nicht, weil wir bequem sind,  
sondern weil wir wissen, was es bedeutet,  
Verantwortung zu tragen.  
Zeit zum Lehren.  
Zeit zum Lernen.  
Zeit zum Leben.  
Zeit für starke Bildung –  
Zeit für starke Menschen.**

Ihr  
**Stefan Behlau,**  
**Vorsitzender VBE NRW**



© Silvia Kriens

Der Junge VBE lädt ein



JUNGEs

Netzwerk

Schule

mit  
liniert.  
kariert



18. Mai 2026 von 10 bis 16 Uhr  
in der Rohrmeisterei in Schwerte

Ruhrstraße 20, 58239 Schwerte

Fragst du dich, wie wir der Unterschiedlichkeit der Kinder und Eltern in Kita und Schule überhaupt noch gerecht werden? Wie wir bei den aktuellen, teils katastrophalen Rahmenbedingungen unser Bildungssystem wirklich zum Positiven verändern sollen? Können wir überhaupt noch einen Unterschied machen?

In diesem Tagesseminar zeigt **Saskia Niechzial** (Lehrkraft, Autorin, Bildungsaktivistin), wie wir (Neuro-)Diversität begegnen können und die Bildungswelt mit kleinen, umsetzbaren Schritten jeden Tag ein Stückchen besser machen.

Am VBE-Stand erhältst du weitere **Informationen** und **Beratung** durch unsere **VBE-Expert/innen**.

**Kosten:** Mitglieder 20 Euro,  
Nichtmitglieder 80 Euro  
(inklusive Frühstücks- und Mittagsimbiss).

Anmeldung bis zum 12.04.2026 unter:

[www.vbe-nrw.de/junges-netzwerk-schule/](http://www.vbe-nrw.de/junges-netzwerk-schule/)



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.



## Neue Regelungen zur Rückkehr aus einer Beurlaubung oder einer Freistellung wegen Elternzeit

D

ie Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt viele Betroffene vor besondere Herausforderungen, die sich im Schuldienst aufgrund fester Strukturen, organisatorischer Vorgaben und Unterrichtsplanung besonders schwierig erweisen können. Dies zeigt sich auch beim Wiedereinstieg nach einer Beurlaubung oder einer Elternzeit.

Lange Zeit war unklar, welche Schritte erforderlich sind, etwa ob ein Rückkehrantrag gestellt werden muss und wie der Einsatz an der bisherigen Schule gestaltet wird.

Für viele Lehrkräfte war der Rückkehrprozess daher nur eingeschränkt planbar.

Mit dem neuen Versetzungserlass des Landes NRW vom 29. Oktober 2025, der für Rückkehrerinnen und Rückkehrer ab dem 1. August 2026 gilt, sollen diese Abläufe nun einheitlicher und übersichtlicher gestaltet werden.

Eine wesentliche Neuerung besteht darin, dass der bisherige Unterschied zwischen kurzen und langen Beurlaubungen entfällt. Lehrkräfte müssen künftig unabhängig von der Dauer ihrer Abwesenheit keinen Rückkehrantrag mehr stellen. Die Rückkehr erfolgt grundsätzlich automatisch an die bisherige Schule, sofern dort ein Einsatz „schulfachlich und aus Gründen einer ausgewogenen Unterrichtsversorgung vertretbar ist“. Damit hängt die Rückkehr an die bisherige Schule davon ab, ob dort ein entsprechender Einsatz aus Gründen der Unterrichtsversorgung möglich ist.

Nur Lehrkräfte, die nicht an ihre bisherige Schule zurückkehren möchten, müssen weiterhin eigenständig einen Versetzungsantrag über das Portal [www.oliver.nrw.de](http://www.oliver.nrw.de) stellen.

Der Regelfall der Rückkehr wird damit klarer definiert und für die Betroffenen leichter handhabbar.

Zudem bleibt die Möglichkeit einer wohnortnahmen Versetzung bestehen, sofern die Elternzeit oder Beurlaubung mindestens acht Monate dauerte. Zur Bestimmung der Wohnortnähe gilt ein Radius von 50 Kilometern. Auch wenn diese Entfernung im Einzelfall beträchtlich sein kann, bietet die Regelung eine Orientierung und begrenzt den möglichen Einsatzbereich.

Insgesamt führen die Neuregelungen zu einer spürbaren Vereinfachung der Abläufe. Sie reduzieren den organisatorischen Aufwand, erleichtern die Planung längerer Familienphasen und schaffen mehr Transparenz beim Wiedereinstieg in den Schuldienst. Auch wenn nicht alle Detailfragen abschließend geregelt wurden, stellen die Vorgaben einen wichtigen Schritt hin zu verlässlicheren und übersichtlicheren Strukturen im Zusammenspiel von Elternzeit, Beurlaubung und Rückkehr dar.

*Ihre RAin Hannah Zimmer,  
Justiziarin VBE NRW*

**Alle Fragen rund um das Thema Schulrecht beantworten Ihnen auch  
unsere Expertinnen und Experten aus der VBE-Rechtsabteilung.**

---

## Die VBE-Rechtsabteilung

---



**RA  
Martin Kieslinger,  
ltd. Justiziar  
VBE NRW**



**Joachim  
Klüpfel-Wilk,  
Justiziar  
VBE NRW**



**RAin  
Hannah Zimmer,  
Justiziarin  
VBE NRW**



**Nicole Cherubin,  
Rechtsanwalts- und  
Notarfachangestellte  
in der Rechtsabteilung**

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrechtler/-innen von **Montag bis Donnerstag von 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr bis 14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 44990040** erreichen.

---

**Sie möchten Ihr Ruhegehalt wegen Pensionierung, Schwerbehinderung oder Dienstunfähigkeit berechnen lassen? Diesen Service bietet der VBE seinen Mitgliedern kostenlos an.**

**Kontakt: Andrea Schubert, [a.schubert@vbe-nrw.de](mailto:a.schubert@vbe-nrw.de), 0231 449900 15**

---

# forsa-Schulleitungsumfrage 2025

## Schulen brauchen vor allem mehr Zeit



**A**m 28. November hat der Verband Bildung und Erziehung im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses (DSLK) die aktuellen Daten der forscha-Schulleitungsumfrage vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Die Herausforderungen an den Schulen sind groß und Zeitmangel ist der Kern vieler Probleme.

Stefan Behlau,  
Vorsitzender des  
VBE NRW, stellt  
sich den Fragen der  
Journalistinnen  
und Journalisten



Zu Beginn machte VBE-Landesvorsitzender Stefan Behlau klar, wie angespannt die Lage in NRW ist:

„In Nordrhein-Westfalen sind vier von fünf Schulleitungen mit der Schulpolitik ihrer Landesregierung unzufrieden.“

Die wichtigsten Gründe für diese Unzufriedenheit sind:

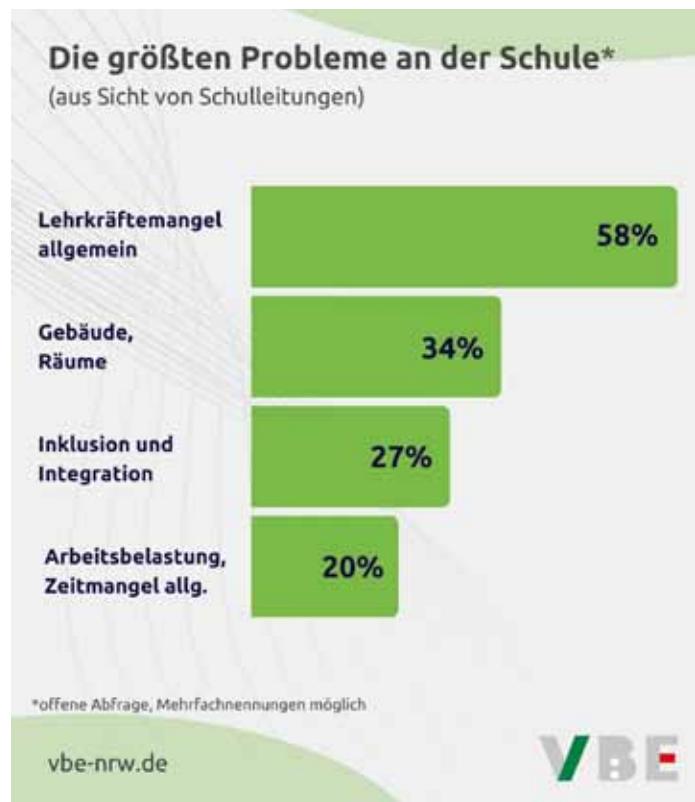
- fehlende Bedarfsorientierung und Praxistauglichkeit der Schulpolitik,
- Lehrkräftemangel, Personalmangel,
- unkoordinierte oder halbherzige Reformen,
- keine Unterstützung durch die Schulpolitik.

Und fast jede fünfte Schulleitung nennt ausdrücklich: Arbeitsbelastung, neue Aufgaben, aber keine Zeit. „Ausgerechnet Zeit ist das, was

uns Tag für Tag genommen wird – durch zu wenig Kolleginnen und Kollegen, durch zu viel Bürokratie und immer neue Anforderungen“, so Behlau.

### Lehrkräftemangel bleibt größtes Problem

Wie bereits in den Vorjahren bleibt der Lehrkräftemangel die zentrale Herausforderung: 58 Prozent der Schulleitungen sehen ihn als größtes Problem.



Besonders auffällig: 34 Prozent nennen Gebäude und Räume als gravierendstes Problem – ein Wert deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 23 Prozent.

Behlau ordnete ein:

„Uns verwundert nicht, dass Gebäude und Räume in NRW so häufig genannt werden. Dieser Wert liegt klar über dem Bundesschnitt.“

Hinzu kommt eine hohe Belastung durch wachsende Aufgaben, steigende Erwartungen und überforderte Kollegien.

## Belastungsfaktoren auf hohem Niveau

Die Zahlen belegen die Schwere der Arbeitsbedingungen in NRW:

- 96 % nennen ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum.
- 95 % fühlen sich belastet durch die Erwartung, dass Schule gesellschaftliche Probleme lösen soll.
- 94 % sehen eine Überlastung ihrer Kollegien.
- 92 % berichten von mangelndem Zeitbudget.

Die Belastungen bleiben nicht ohne Konsequenzen: 13 Prozent der Schulleitungen üben ihren Beruf inzwischen ungern aus – 2019 waren es noch 2 Prozent. Und 39 Prozent würden den Beruf nicht weiterempfehlen. Motivation schöpfen sie dennoch aus Verantwortungsgefühl, ihrem Kollegium und den Kindern.

## Maßnahmen des Schulministeriums: begrüßenswert, aber nicht hinreichend

Das Schulministerium hatte zuletzt Entlastungsmaßnahmen angekündigt: KI-Tools, Schulungen, die zeitweise Aussetzung statistischer Abfragen und eine neue Arbeitsgruppe.

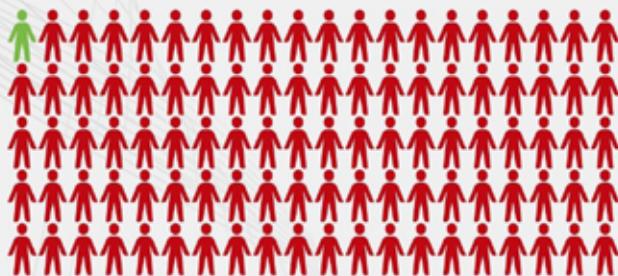
Behlau würdigte diese Schritte grundsätzlich, betonte aber mehrfach ihre Grenzen:

- „Programme und Datenerhebungen dürfen nur dort stattfinden, wo Zeit und Ressourcen vorhanden sind.“
- „Der schulische Alltag muss Maßstab politischer Entscheidungen sein – nicht umgekehrt.“
- „Wer Verantwortung und Engagement verlangt, muss sie auch ermöglichen – personell, zeitlich, finanziell.“

Zu KI und Bürokratieabbau wurde deutlich gesagt: „Bürokratieabbau ersetzt keine Leitungszeit. Und KI kann unterstützen, aber Schulungen und neue Tools benötigen ebenfalls Zeit.“

## Ist die Leitungszeit ausreichend?

Nur eine von hundert Schulleitungen hält die derzeitige Leitungszeit für vollständig ausreichend.



Nahezu alle Befragten geben an, dass eine Erhöhung der Zeitbudgets für Leitung (98%) und mehr Anrechnungsstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben (94%) hilfreich wären.

vbe-nrw.de

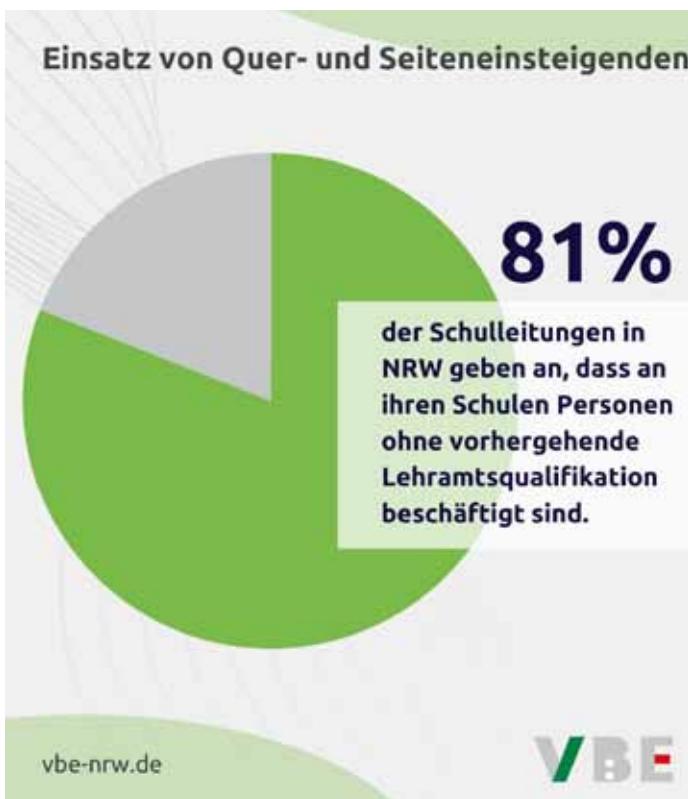
VBE

Grafik: Xenia Klaffke

## Leitungszeit völlig unzureichend

Die forsa-Daten zeigen: Nur eine von hundert Schulleitungen hält die aktuelle Leitungszeit für ausreichend. 76 Prozent bewerten sie als eher nicht oder gar nicht ausreichend.

„Schulleitungen sollen gestalten – haben dafür aber zu wenig Zeit. Mangel verwalten statt Schule gestalten.“



### Hoher Anteil an Seiteneinstiegenden

NRW weist einen überdurchschnittlichen Einsatz von Quer- und Seiteneinstiegenden auf: 81 Prozent der Schulleitungen geben an, dass Personen ohne klassische Lehramtsqualifikation an ihren Schulen arbeiten (Bund: 67 Prozent). Behlau forderte bessere Bedingungen: „Diese Menschen wollen bleiben und sind wichtig – aber sie brauchen Fortbildungen, gute Einarbeitung und verlässliche Strukturen. Und dafür braucht es Zeit.“

### Klare Forderungen der Schulleitungen

Die Umfrage macht deutlich, welche Maßnahmen die Schulleitungen als besonders wirksam ansehen:

- Mehr Zeit durch mehr Personal und bessere Ausstattung.
- Erhöhung der Leitungszeiten und mehr Anrechnungsstunden.
- Starke multiprofessionelle Teams und mehr pädagogisches wie nicht pädagogisches Personal.
- Mittel für unbesetzte Stellen müssen im System bleiben, statt in Haushaltksolidierungen zu fließen.

Behlau betonte: „Es geht um Bildung. Bildung ist Beziehung, Begegnung, Begleitung. Dafür braucht es Zeit. Wenn Personal fehlt, fehlt Zeit.“



## Kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem

Zum Abschluss der Pressekonferenz stellte der Landesvorsitzende des VBE NRW fest: „Die nötigen Stellschrauben sind seit Jahren bekannt – Bildung gleicht einer Dauerbaustelle.“ Das MSB und die Enquetekommission hätten inzwischen wichtige Punkte benannt, aber: „Es gibt kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem.“ Er hoffe, im kommenden Jahr positivere Entwicklungen vorstellen zu können.



Dr. Thomas Köhl (Geschäftsführer FLEET Education Events), Stefan Behlau (Landesvorsitzender des VBE NRW), Dorothee Feller (Ministerin für Schule und Bildung NRW), Tomi Neckov (VBE Bundesvorsitzender) und Udo Beckmann (Leitung Kommunikation FLEET EDUCATION Events GmbH)



### Hintergrund

Für die repräsentative Umfrage wurden vom 15. bis 17. Oktober 2025 bundesweit 1.312 Schulleitungen befragt, davon 263 in NRW. Die Fehlertoleranz beträgt +/-3 Prozentpunkte.



### Presseecho

Erneut hat die Schulleitungsumfrage ein breites Medienecho ausgelöst. Zahlreiche Redaktionen haben die Ergebnisse aufgegriffen und über die Pressekonferenz berichtet. Auch Schulministerin Feller hat sich zu den Befunden geäußert.

Der QR-Code führt zu einer Übersicht mit ausgewählten Medienbeiträgen auf unserer Homepage.



*Ein Beitrag von Alexander Spelsberg,  
Pressereferent VBE NRW*



© Silvia Kriens



# Der Deutsche Schul-Summit 2025

## Einblicke in die drei Kongresse des Schulgipfels

Von Dipl.-Päd. Robert Lachner,  
Vorstandsreferent des VBE NRW



© Silvia Kriens



Vom 27. bis zum 29. November kam die deutsche Bildungslandschaft anlässlich des Deutschen Schul-Summit auf dem Messegelände Düsseldorf zusammen. Unter seinem Dach vereinte der branchenübergreifende Schulgipfel drei Fachkongresse – den Deutschen Schulleitungskongress (DSLK), den Deutschen Schulaufsichtskongress (DSAK) und den Deutschen Schulträgerkongress (DSTK). Mit über 3.000 Teilnehmenden und über 100 Speakerinnen und Speakern bot der Kongress ein umfangreiches Format für alle, die Schulen führen, tragen und steuern. Deutlich wurde: Die Konstruktion des Schul-Summit wirkt tragfähiger als die politischen Maßnahmen an der „Dauerbaustelle Bildung“. Mit verschiedenen Beiträgen war auch der Verband Bildung und Erziehung (VBE) an allen drei Kongressen aktiv beteiligt.



### Deutscher Schulleitungskongress

Der DSLK ist eine zentrale Plattform für Schulleitungen, um sich über die Zukunft der Schule auszutauschen und Impulse für eine gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft zu setzen. Unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz setzte der durch den VBE und FLEET Education Events ausgerichtete Kongress in diesem Jahr folgende Schwerpunkte:

- Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Digitalisierung und KI
- Nachhaltigkeit
- Führung und Personalentwicklung

Als Keynotespeakerinnen und -speaker konnten u. a. Marina Weisband, Ranga Yogeshwar, Prof. Dr. Karim Fereidooni und Prof.in Dr. Birgit Eickelmann gewonnen werden. Weitere High-



© Udo Geisler

lights bildeten die Vorstellung der aktuellen forsa-Umfrage unter Schulleitungen sowie die Verleihung des DSLK-Schulpreises „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, im Rahmen derer drei Schulen aus NRW ausgezeichnet wurden (ausführlicher hierzu siehe S. 20 ff sowie 28 ff). Anwesend war auch Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW, die in ihrer Begrüßungsrede betonte, dass die Demokratiekompetenzvermittlung in Schulen für sie ein besonderes Anliegen sei. Dementsprechend wichtig sei es, dass junge Menschen eine eigene Meinung entwickeln und Schülerinnen und Schüler mitbestimmen können.

### Der VBE im Fokus



Die Positionen von Vertreterinnen und Vertretern des VBE waren in allen drei Panelrunden des DSLK gefragt.

Im Panel „Bildung ohne Brüche“ stellten sich Stefan Wesselmann (Landesvorsitzender des VBE Hessen), Udo Michallik (Staatssekretär a.D. und Generalsekretär der KMK), Daniela Schneckenburger (Beigeordnete Deutscher Städtetag) und Dr. Stefan Luther (Ministerialdirektor Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt) den Fragen des Moderators Lothar Guckeisen. Diskutiert wurde die Frage, wie die Verantwortungsgemeinschaft von Bund, Ländern und Kommunen zu einer höheren Bildungsgerechtigkeit beitragen kann und inwiefern hierbei das Infrastruktur-Sondervermögen, das Startchancenprogramm für Kitas und Schulen und die digitale Ausstattung auf eine bruchfreie Bildungsbiografie einwirken können.



© Udo Geisler

Im Rahmen der von Bärbel Schäfer moderierten zweiten Paneldiskussion „Bildungsregion gemeinsam gestalten: Schulaufsicht, Schulleitung und Schulträger als Verantwortungsgemeinschaft“ wurden konkrete Erfahrungen, Stolpersteine und gelungene Praxis in Bildungsregionen beleuchtet – von sozialräumlicher Kooperation bis hin zu innovativen Steuerungsmodellen. Dabei standen der konstruktive Umgang mit Differenzen und die Entwicklung einer gemeinsamen Perspektive im Vordergrund. Neben dem Landesvorsitzenden des VBE NRW, Stefan Behlau, haben Gerlind Sell (Schulrätin am Staatlichen Schulamt Rostock) sowie Finn-Christopher Brüning (Referatsleiter im Dezernat „Bildung“, Deutscher Städte- und Gemeindebund) am Panel teilgenommen. Behlau zeigte verschiedene Baustellen auf, an denen die Verantwortungsgemeinschaft aus Bund, Ländern und Kommunen intensiv arbeiten muss, und forderte u. a. eine effizientere Qualitätsanalyse (QA), eine Verstetigung erfolgreicher Projekte sowie eine bessere personelle Ausstattung an Schulen. Susann Meyer (Regionalschulrätin und Personalrätin, VBE-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern) tauschte sich mit Jürgen Böhm

(Bildungsstaatssekretär Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt), Anke Wolf (Referentin Verbraucherbildung Verbraucherzentrale Bundesverband) und Lutz Lienenkämper (Vorstandsmitglied Deutsche Bundesbank) im letzten Panel des Tages über „Kompetente Bürger, starke Demokratie: Die entscheidende Rolle der ökonomischen Bildung“ aus. Ebenfalls unter der Moderation von Bärbel Schäfer wurde insbesondere erörtert, warum eine ökonomische Bildung für demokratisches Denken so wichtig ist. Die Teilnehmenden erfuhren, welche Maßnahmen Schulen ergreifen können, um Schülerrinnen und Schüler zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln, und welche Rahmenbedingungen es auf politischer Ebene zu verbessern gilt.



## Deutscher Schulaufsichtskongress

Der DSAK fand in diesem Jahr zum zweiten Mal statt und adressierte alle Personen, die sich mit zeitgemäßem Schulaufsichtshandeln befassen. So tauschten sich vor allem Vertreterinnen und Vertreter von Aufsichtsbehörden und Schulen im Rahmen des Kongresses, der von FLEET Education Events in Kooperation mit der Konferenz der Schulaufsicht in Deutschland (KSD) und der Vereinigung der Schulaufsicht in Nordrhein-Westfalen (VSNW) veranstaltet wurde, über Fragen der Qualitätssicherung, über die Steuerung komplexer Bildungssysteme und über die Zusammenarbeit zentraler Akteursgruppen aus.

Das Grußwort zur Veranstaltung sprach Dr. Urban Mauer, Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW. Zwei wissenschaftliche Keynotes setzten im weiteren Verlaufe des Tages programmatische Akzente: Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber beschäftigte sich vor dem Hintergrund aktueller empirischer Befunde des Schulaufsichts-Barometers mit der Arbeitssituation, der zeitlichen Gewichtung von Aufgabenbereichen, mit Fortbildungswünschen sowie mit der Attraktivität des Berufsfelds „Schulaufsicht“. Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani zeigte in seiner Keynote mit dem Titel „Transformation von Kindheit und Jugend“, wie sich Kindheit und Jugend durch soziale Ungleichheit, Migration, Digitalisierung und Familienwandel verändern – und welche ungelösten Herausforderungen sich daraus für das Bildungssystem und die Bildungsforschung ergeben. Den Abschluss des Tages bildete der Zauberkünstler Jan Logemann, der das Publikum mit seiner unprätentiösen Art und seinem Geschick verzückte.

### Der VBE im Fokus



Der interaktive Schwerpunkt des DSAK lag auf zwei intensiven Roundtable-Blöcken, die von Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber moderiert wurden und sich mit der Weiterentwicklung der Schulaufsicht einerseits sowie mit den Herausforderungen von Schulaufsicht andererseits beschäftigten. In beiden Runden ist der VBE NRW stark vertreten gewesen: Den Roundtable „Ef-fektive Schulentwicklung durch Schulentwicklungs Gespräche/Zusammenarbeit Schulaufsicht mit Schulleitung“ leiteten Elisabeth Bollmann



© Xenia Klarke

und Thomas Müller vom VBE-Referat „Schulaufsicht“ gemeinsam. Ein weiterer, ebenso gut besuchter Roundtable zum Thema „Ko-Konstruktive Schulentwicklung in Schulfamilien“ wurde durch Elisabeth Bollmann betreut. Auch Stefan Pielmeier vom Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), dem bayerischen Landesverband des VBE, sowie Petra Schoch vom VBE Baden-Württemberg moderierten jeweils einen der insgesamt 16 Roundtables, und zwar zu „Inklusion – Chancen und Grenzen“ und „Künstliche Intelligenz / Chat GPT“.



## DSTK

Deutscher  
Schulträgerkongress

Auf dem DSTK kamen Schulträger und kommunale Entscheidungsträgerinnen bzw. -träger zusammen, um Synergien zu nutzen und innovative Ansätze für die Schulverwaltung zu entwickeln. Unter dem Motto „Die Schule von morgen gestalten – gemeinsam Verantwortung übernehmen“ widmete sich der DSTK den drängendsten kommunalen Bildungsbaustellen: Rechtsanspruch auf Ganztag, Digitalpakt II, Schulbau, nachhaltige Entwicklung, Integration und Startchancen-Programm. Zu den Höhepunkten des DSTK zählten die beiden Keynotes: Peter Müller, ehemaliger Ministerpräsident des Saarlandes und Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D., ordnete im Rahmen seines Vortrags mit dem Titel „Verfassungsrechtliche Grundsätze und politische Realität“ das Konnexitätsprinzip unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsgerechtigkeit rechtlich und politisch ein, während der Geschäftsführer der Telekom-Stiftung, Jacob Chammon, in seinem Beitrag „Schule der Zukunft“ die Rolle der Schulträger bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen nachhaltigen Schulsystems zwischen Dienstleister oder Mitgestalter thematisierte. Veranstaltet wurde der DSTK von FLEET Education Events, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB), dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag (DLT) sowie dem VBE.

## Der VBE im Fokus

Neben Peter Müller nahmen Daniela Schneckenburger (Beigeordnete Deutscher Städtetag), Marc Elxnat (Beigeordneter Deutscher Städte- und Gemeindebund) und Tomi Neckov (VBE-Bundesvorstand sowie Vizepräsident des BLLV) an einer Podiumsrunde zu aktuellen Herausforderungen teil, die von Kate Maleike moderiert wurde. Fokussiert wurden die Dauerbaustellen „Digitalisierung“, „Bildungsgerechtigkeit“ und „Ganztag“, zu welchem Neckov konstatierte, dass man Hürden beseitigen und Anreize schaffen müsse, um den Bildungsaspekt im Ganztag zu stärken. Dies gelte etwa für die Bereitstellung von Essen, aber auch für die Sanierung von Gebäuden. Erforderlich sei die Formulierung klarer Rahmenbedingungen, um Gelder des Sondervermögens für die Infrastruktur des Ganztags abgreifen zu können. In diesem Zusammenhang wurde seitens der Podiumsteilnehmenden auch die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen diskutiert. Einigkeit bestand darin, dass die föderalen Strukturen große Herausforderungen mit sich bringen, die gelöst werden müssten: „Wir werden den Föderalismus nicht abschaffen, wir müssen mit ihm umgehen“, so Neckov.

Weitere Informationen und  
Anmeldungen für 2026 unter:  
<https://schul-summit.de/>





## BNE-Preis im dritten Jahr: Fokus auf Nachhaltigkeit, Partizipation, Verantwortung

Drei Preisträger kommen aus Nordrhein-Westfalen.

FLEET EDUCATION und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) ehrten am 28. November 2025 im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses (DSLK) bereits zum dritten Mal fünf Schulen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit besonderer Leidenschaft und visionärem Engagement leben. Zentrales Kriterium ist, wie es gelingt, junge Menschen dazu zu befähigen, ihre Zukunft aktiv und nachhaltig zu gestalten. Der DSLK-Schulpreis BNE wird von SIGNAL IDUNA gestiftet und ist mit 50.000 Euro dotiert.

Aus mehr als fünfzig beeindruckenden Bewerbungen aus ganz Deutschland wurden erneut fünf Schulen ausgewählt – drei aus Nordrhein-Westfalen und zwei aus Niedersachsen. Unter den fünf ausgezeichneten Schulen kommen drei aus dem Grundschul- und Förderschulbereich, eine aus der Realschule und eine aus dem berufsbildenden Bereich. Jede der ausgezeichneten Schulen erhält 10.000 Euro als Anerkennung für ihre herausragenden Beiträge und ihren Mut, neue Wege des Lernens und Lehrens zu beschreiten.

Die prämierten Schulen zeigen eindrucksvoll, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung als gemeinsame Aufgabe aller Fachbereiche gelebt werden kann. Ausschlaggebend für die Entscheidung der Jury war insbesondere, dass die eingereichten Konzepte ein umfassendes, fortlaufendes Verständnis von BNE verkörpern – sei es durch verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, echte Mitgestaltungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler oder vielfältige soziale Initiativen.

### Die Begründung der Jury für die Preisträgerschulen

#### Grundschulen

**Grundschule am Dichterviertel,  
Mülheim a. d. Ruhr | Nordrhein-Westfalen**

Die Grundschule am Dichterviertel zeigt eindrucksvoll, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem lebendigen Bestandteil des Schulalltags werden kann. Im Schulgarten, im

grünen Klassenzimmer und im Kinderparlament lernen Kinder nicht nur Wissen, sondern aktives Handeln, Mitbestimmung und Verantwortung. Durch internationale Kooperationen, etwa mit Schulen in Athen, erweitert die Schule ihren Bildungsauftrag über das Lokale hinaus und stärkt europäische Perspektiven. Mit ihrem klaren BNE-Profil, ihrer demokratischen Kultur und ihrem engagierten Team schafft sie einen Lernort, der Kinder begeistert und nachhaltig prägt.

#### **Johannes-Falk-Haus, Hiddenhausen | Nordrhein-Westfalen**

Das Johannes-Falk-Haus zeigt auf beeindruckende Weise, dass nachhaltige Entwicklung vor allem aus Haltung entsteht. Als Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung lebt die Schule BNE im Alltag – vom bewussten Umgang mit Energie und Wasser über Mülltrennung und Schulgarten bis hin zu Bienenhaltung, Streuobstwiese und Upcycling-Projekten. Kinder und Jugendliche erfahren hier unmittelbar, wie Kreisläufe funktionieren und wie eigenes Handeln Wirkung entfaltet. Besonders hervorzuheben ist die Verbindung von Inklusion, Demokratiebildung und Nachhaltigkeit: Jede Stimme zählt, und gemeinsames Lernen wird zu gelebter Verantwortung.



#### **FGZ Sonnenstraße, Düsseldorf | Nordrhein-Westfalen**

Die FGZ Sonnenstraße überzeugt durch eine gelebte Kultur der Wertschätzung, in der jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen wahrgenommen wird. Vielfalt, Mehrsprachigkeit und unterschiedliche Hintergründe gelten als Bereicherung für das gemeinsame Lernen. Mit dem FreiDay schafft die Schule einen Raum, in dem Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen und sich systematisch mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Klare pädagogische Leitlinien, ein starkes Miteinander sowie eine verlässliche, offene Schulführung machen die FGZ Sonnenstraße zu einem Ort, an dem Kinder fachlich wie persönlich wachsen können.

#### **Sekundarstufe I/II**

#### **Realschule am Kattenberge, Buchholz | Niedersachsen**

Die Initiative Grünes Lesen zeigt eindrucksvoll, wie Leseförderung mit nachhaltigem Lernen verknüpft werden kann. Saatgutbibliothek, Outdoor-Bücherei, Hochbeete, Bewässerungssysteme, 3D-Druck, Podcasts und eine eigene Pflanzendatenbank machen Lesen zu einem aktiven, kreativen Gemeinschaftserlebnis. Die gesamte Schule wird einbezogen – ein Whole School Approach, der weit über das Schulgelände hinauswirkt. Kooperationen mit NABU, lokalen Betrieben und sozialen Einrichtungen stärken den Whole Institution Approach. Aus einem Projekt ist eine Haltung gewachsen. Die Jury gratuliert der Realschule Am Kattenberge herzlich zu dieser vorbildlichen Arbeit.

#### **Berufsbildende Schule**

#### **Berufsbildende Schulen am Museumsdorf Cloppenburg | Niedersachsen**

Die Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf Cloppenburg zeigen eindrucksvoll, wie Zukunft aktiv gestaltet wird. Seit 2008 leben sie das Profil „Umweltschule in Europa“ und verankern Bildung für nachhaltige Entwicklung fest im Schulalltag. Projekte wie die Woche der Nachhaltig-

keit, die Schülerfirma „Die BlätterRetter“, die Zusatzqualifikation im Nachhaltigkeitsmanagement sowie Maker-Space und Schulgarten greifen zu einem stimmigen Gesamtkonzept ineinander. Besonders hervorzuheben ist, dass die Schülerinnen und Schüler große Eigenverantwortung übernehmen, aktiv Lösungen entwickeln und ihre Lernprozesse eigenständig gestalten – getragen von einem engagierten Kollegium.



Stefan Behlau vergibt die Plaketten

### Plakette macht das Engagement sichtbar

**Stefan Behlau**, Vorsitzender des VBE NRW, überreichte den Preisträgern eine Plakette: „Das Engagement der Schulen soll sichtbar werden. Mit dieser Plakette werden Eltern, werden Menschen, die vorbeikommen, darauf aufmerksam. Das macht neugierig und kann dafür sorgen, sich mit dem Thema BNE zu beschäftigen. Wir hoffen, die Schulen tragen die Plakette mit Stolz!“

**Torsten Uhlig**, Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA Gruppe, sagte: „Seit unserer Gründung durch vorausschauende Handwerker vor über 120 Jahren ist der Gedanke der Eigen-

verantwortung und der gemeinschaftlichen Vorsorge tief in unserer DNA verankert. Deshalb erfüllt es uns mit Respekt und großer Freude, das herausragende Engagement für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die Vielfalt an kreativen, mutigen Bewerbungen in diesem Jahr ist ein kraftvolles Signal: Sie zeigt uns, mit welcher visionären Leidenschaft, Neugier und Innovationskraft die junge Generation und ihre Lehrkräfte die Zukunft unseres Landes gestalten.

Wir gratulieren den ausgezeichneten Schulen von Herzen zu diesem verdienten Erfolg. Ihr Engagement ist ein Vorbild und beweist eindrucksvoll, was möglich ist, wenn man die Zukunft mutig in die eigenen Hände nimmt. Wir wünschen Ihnen für die Umsetzung Ihrer Projekte weiterhin diese Energie, diesen Gestaltungswillen und den nachhaltigen Erfolg, den Ihr Einsatz verdient.“

**Tomi Neckov**, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, stellte heraus: „Wir haben in den letzten Jahren gesehen, wie rasant sich die Welt verändert. Deshalb ist es unsere pädagogische Verantwortung, die Schülerinnen und Schüler schon heute auf die Welt von morgen vorzubereiten. Dazu gehört auch, sie im Rahmen der



Ranga Yogeshwar gratuliert den Preisträgerinnen und Preisträgern



Die Schülerin berichtet über ein BNE-Projekt

**Dr. Thomas Köhl**, Geschäftsführer von FLEET EDUCATION Events, der Mitglied der Jury ist, ergänzte: „Die erneut hohe Zahl an Bewerbungen und ihre beeindruckende Qualität zeigen: Immer mehr Schulen machen sich mutig auf den Weg, Bildung für nachhaltige Entwicklung wirksam zu gestalten. Genau das möchten wir sichtbar machen und feiern. Es ist uns eine besondere Freude, die Preisträgerschulen im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses in Düsseldorf auszuzeichnen – sie setzen Maßstäbe und inspirieren andere, ihrem Beispiel zu folgen. Besonders erfreulich und ermutigend ist, dass gerade aus den Grundschulen der Jury so viele qualitativ hochwertige Bewerbungen vorlagen.“

Fotos: Udo Geisler und Xenia Klaffke

vielfältigen Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung für ökologische und soziale Fragestellungen zu sensibilisieren. Den ausgezeichneten Schulen gelingt das in vorbildhafter Weise. Ich wünsche mir, dass diese Schulen keine Leuchttürme sind, sondern sich dadurch viele ermutigen lassen, den ersten Schritt zu gehen.“

Anzeige



[didacta-messe.de](http://didacta-messe.de)

# didacta

die Bildungsmesse

Save the Date!  
Köln, 10.-14. März 2026

Alles im Wandel.  
Bildung im Fokus.

Ideeller Träger

**didacta**  
Verband der Bildungswirtschaft

Schirmherrschaft

Ministerium für  
Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Veranstalter



koelnmesse

VBE-Programm auf der didacta 2026					
	9:00–10:00 Uhr	10:00–11:00 Uhr	11:00–12:00 Uhr	12:00–13:00 Uhr	13:00–14:00 Uhr
Dienstag, 10. März	<b>VBE-Forum</b> <b>Talkwärts – gemeinsam Vorwärts im Lehramtsstudium</b> Daniel Weber (Landessprecher Junger VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wege ins Referendariat</b> Daniel Weber (Landessprecher Junger VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Tatort Schule – spannende Fälle aus dem Schulrecht</b> (Rechtsabteilung VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Arbeitszeitmodelle und Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften</b> Robert Lachner (Vorstandreferent VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wie wollen wir morgen leben? Stadtentwicklung mit VR &amp; AR im Unterricht</b> Svenja Wißmann (Coding for tomorrow)
Mittwoch, 11. März	<b>VBE-Forum</b> <b>Zaubern im Unterricht</b> Matthias Kürten (Zauberkünstler)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wege ins Referendariat</b> Daniel Weber (Landessprecher Junger VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Tatort Schule – spannende Fälle aus dem Schulrecht</b> (Rechtsabteilung VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Zukunftsorientierung in allen Bereichen des Lernens und Zusammenlebens – der Whole School Approach</b> Miriam Remy (Koordination des bundesweiten Netzwerks Schulentwicklung)	<b>VBE-Forum</b> <b>Elterngespräche – mit den olympischen Ringen</b> Melanie Lanckohr (Referatsleitung Lehrerbildung VBE NRW)
Donnerstag, 12. März	<b>VBE-Forum</b> <b>Selbstorganisation – eine Hand voll Tipps</b> Denise Zaki (stellv. Vorsitzende VBE Bezirksverband Köln)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wege ins Referendariat</b> Robert Dittrich (Landessprecher Junger VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Tatort Schule – spannende Fälle aus dem Schulrecht</b> (Rechtsabteilung VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Schwerbehinderung und Schuldienst – wie passt das zusammen? Antworten auf die häufigsten Fragen</b> Dirk Wülfing (Referatsleitung SBV, VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Selbstorganisation – eine Hand voll Tipps</b> Denise Zaki (stellv. Vorsitzende VBE Bezirksverband Köln)
Freitag, 13. März	<b>VBE-Forum</b> <b>Zaubern im Unterricht</b> Matthias Kürten (Zauberkünstler)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wege ins Referendariat</b> Kristina Hebing (Landessprecherteam Junger VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Tatort Schule – spannende Fälle aus dem Schulrecht</b> (Rechtsabteilung VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wissenswertes für tarifbeschäftigte Lehrkräfte</b> Rita Mölders (Tarifexpertin VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Soziale Arbeit macht Schule: Gelingensbedingungen für Multiprofessionalität</b> Doris Feldmann (Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung Referat Sozialpäd. Berufe im VBE NRW)
Samstag, 14. März	<b>VBE-Forum</b> <b>Sketchnotes – Inhalte und Strukturen individualisiert gestalten</b> Jenny Klas (Sonderpädagogin und Sketchnoterin)	<b>VBE-Forum</b> <b>Wege ins Referendariat</b> Kristina Hebing (Landessprecherteam Junger VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Tatort Schule – spannende Fälle aus dem Schulrecht</b> (Rechtsabteilung VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Fake News &amp; Deepfakes verstehen – Medienkompetenz im Unterricht stärken</b> Lea Feugmann (Coding for tomorrow)	<b>VBE-Forum</b> <b>Kinderschutz konkret – Hinsehen, hinhören, handeln</b> Florian Sandmann (Schulleiter)

Sie finden den VBE-Stand in Halle 7.1, Stand-Nr.: B-050-C-051

Alle Inhalte und weitere Infos unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

# didacta

die Bildungsmesse

vom 10. bis 14. März 2026, Messegelände Köln

14:00–15:00 Uhr	15:00–16:00 Uhr	16:00–17:00 Uhr	12:00–16.00 Uhr
<b>VBE-Forum</b> <b>Als Lehrkraft in Teilzeit – welche Rechte und Pflichten habe ich?</b> Ute Foit (Referentin Gleichstellung VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Jonglieren lernen – Konzentration, Rhythmus &amp; Spaß für den Schulalltag</b> Arno Schmohl (Sonderpädagoge)	<b>VBE-Forum</b> <b>Bewegung to go – Powerpausen für die Grundschule</b> Norbert Klotz (Kinder-Fitness-Motivator und Live Act der Toggo Tour 2025)	<b>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</b> <b>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</b>
<b>VBE-Forum</b> <b>Soziale Arbeit macht Schule: Gelingensbedingungen für Multiprofessionalität</b> Lothar Scheffler (Dipl.-Sozialpädagoge, Referat Schulsozialarbeit, VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld und die Rückkehr in das Berufsleben</b> Sandra Ziesse-Junghans (Referatsleitung Mutterschutz und Elternzeit VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Weg von Handys</b> Andreas Müller (Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Düsseldorf)	<b>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</b> <b>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</b>
<b>VBE-Forum</b> <b>Classroom Management – becoming a Leader</b> Robert Dittrich (Realschullehrer)	<b>VBE-Forum</b> <b>Hack the world a better place</b> Dr. Julia Freudenberg (Hacker-School)	<b>VBE-Forum</b> <b>Mut zum Paradigmenwechsel – Schule neu denken!</b> Magret Rasfeld (Schule im Aufbruch)	<b>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</b> <b>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</b>
<b>VBE-Forum</b> <b>Trans und non-binär – Herausforderungen von Geschlechterdiversität in der Schule</b> Maria Westphal	<b>VBE-Forum</b> <b>Das BEM-Gespräch Was ist das? Wie läuft es ab? Informationen für Lehrkräfte</b> Dirk Wülfing (Referatsleitung SBV, VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Magie als Möglichkeit. Vorstellung eines innovativen Projektangebots mit Vortrag und Performance</b> Jan Logemann (Weltmeister der Kartenkunst, Magier des Jahres 2012)	<b>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</b> <b>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</b>
<b>VBE-Forum</b> <b>Informationen zum Thema Ruhestand für verbeamtete Lehrkräfte</b> Nadine Prenger-Berninghoff (Referatsleitung Ruhestand VBE NRW)	<b>VBE-Forum</b> <b>Zwischen Beat und Botschaft – wenn Musik zum Radikalisierungsfaktor wird</b> Spaghetti Süß-Sauer Will Mercene (Sozialarbeiter und Kinderschutzfachkraft) und Luca Lauricella	<b>VBE-Forum</b> <b>Handeln in pädagogischen Grenzsituationen – Sicherheit im schulischen Alltag gewinnen</b> Florian Sandmann (Schulleiter)	<b>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</b> <b>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</b>



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.



## Hilft nur noch die Stechuhr?

*Interview mit Robert Lachner,  
Referent auf der didacta Bildungsmesse 2026  
für den VBE NRW*

**Schule heute:** Als direkte Kolleginnen bzw. Kollegen aus der Landesgeschäftsstelle des VBE NRW haben wir uns darauf verständigt, dieses Interview per „Du“ zu führen. Dein Vortrag „Arbeitszeitmodelle und Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften“ auf der didacta Bildungsmesse 2026 wird ein Kernproblem der „Dauerbaustelle Bildung“ aufgreifen. Welche Aspekte der Arbeitszeitmodelle wirst du dabei in den Mittelpunkt stellen?

**Robert Lachner:** Wir werden uns auf Basis des einschlägigen Forschungsstandes mit den Kernmerkmalen und Hauptkritikpunkten des Deputatsmodells auseinandersetzen und sehen, dass das Modell in seiner jetzigen Form nicht mehr zeitgemäß ist. Unter anderem bringt es mit sich, dass die tatsächlichen Arbeitszeiten von Lehrkräften, und somit auch mögliche Überstunden, nicht abgebildet werden können. Kritisch in den Blick nehmen werden wir auch die Lösung Hamburgs, das als einziges Bundesland vom Deputatsmodell abweicht.

**Sh:** Inwiefern verschleiert das Deputatsmodell denn die tatsächlichen Arbeitszeiten von Lehrkräften?

**Lachner:** Im Rahmen des Deputatsmodells wird lediglich der wöchentlich zu erteilende Unterricht konkret ausgewiesen. Diese Pflichtstunden, die sich seit über 150 Jahren kaum verän-

dert haben, liegen je nach Schulform zwischen 25,5 und 28 Stunden pro Woche, machen aber lediglich ca. ein Drittel der gesamten Arbeitszeit aus. Alle weiteren Tätigkeiten werden den Lehrkräften zur eigenverantwortlichen Regulierung überlassen. Hierzu zählen also unterrichtsnahe Tätigkeiten, etwa die Vor- und Nachbereitung von Unterricht oder Korrekturen, genauso wie Teambesprechungen oder Fort- und Weiterbildungen. Ein Hauptproblem besteht mit Blick auf die Arbeitsbelastung nun darin, dass sich eben dieser außerunterrichtliche Zeitanteil in den letzten 60 Jahren mehr als verdoppelt hat.

**Sh:** Wie steht es denn um die Belastung von Lehrkräften?

**Lachner:** Wir müssen unterscheiden zwischen dem subjektiven Belastungserleben auf der einen und der IST-Arbeitszeit auf der anderen Seite, denn dies sind zwei eigenständige Phänomenbereiche, die selbstverständlich aber miteinander in Beziehung stehen können. Die Arbeitsintensität ist hoch, unabhängig von der Frage geleisteter Arbeitsstunden, denn der Berufsalltag ist gekennzeichnet durch fehlende Erholzeiten und wiederkehrende Phasen mit Belastungsspitzen. So überrascht es nicht, dass sich gemäß dem „Schulbarometer 2025“ deutschlandweit mehr

als ein Drittel der befragten Lehrkräfte mehrmals pro Woche emotional erschöpft fühlt.

*Sh: Spiegelt sich diese hohe Belastung auch in der tatsächlichen Arbeitszeit wider?*

**Lachner:** Die empirischen Befunde deuten stark darauf hin, denn fast alle Arbeitszeitstudien kommen zu dem Ergebnis, dass die Arbeitszeiten von Lehrkräften oberhalb der SOLL-Zeiten liegen. Konkret bedeutet dies, dass die IST-Arbeitszeit von Lehrkräften während der Unterrichtswochen ca. 49,5 Stunden beträgt, obwohl sie formal „nur“ ca. 46,5 Stunden arbeiten „sollen“. Die unterrichtsfreie Zeit in Rechnung stellend, arbeiten Lehrkräfte etwa 43 Stunden pro Woche. Für die Lehrerinnen und Lehrer in NRW gilt aber, wie im übrigen öffentlichen Dienst, die 41-Stunden-Woche.

*Sh: Könnte eine Arbeitszeiterfassung zu einer Entlastung führen?*

**Lachner:** Eine Erfassung der Arbeitszeit könnte zumindest mit sich bringen, dass anfallende Überstunden nicht nur sichtbar, sondern auch grundsätzlich bezahlt oder durch Ausgleichstage abgegolten werden. Der Umfang der zu erledigenden Arbeit wird dadurch aber nicht geringer, weshalb für eine wirksame Belastungsreduktion die bereits vielfach seitens des VBE NRW geforderten Maßnahmen Erfolg versprechender sind. Dazu gehören eine Senkung der Unterrichtsdeputate, eine Reduktion der Klassengrößen und eine Abkehr von der restriktiveren Überprüfung von Anträgen auf Teilzeit ebenso wie Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, eine Verringerung der Verwaltungs- und außerunterrichtlichen Aufgaben und eine Stärkung und Ausweitung des professionsspezifischen Einsatzes der Personen in den multiprofessionellen Teams.

*Sh. Welche weiteren Chancen, aber auch Risiken birgt die Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften?*

**Lachner:** Eine konkrete Beschreibung des Aufgabenspektrums ist die zwingende Voraussetzung zur Erfassung der Arbeitszeit. Diese könnte dazu beitragen, den Beruf realistischer als das Deputatsmodell abzubilden. Eine Zeiterfassung könnte aber auch zu zusätzlicher Bürokratie führen und die zeitliche Flexibilität einschränken. Denkbar wären etwa höhere Anwesen-

heitspflichten in den schulischen Räumlichkeiten, die unter anderem für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts genutzt werden müssen. Auch ist nicht auszuschließen, dass für die verschiedenen Tätigkeiten von Lehrkräften genaue zeitliche Vorgaben definiert werden. Die Arbeitszeiterfassung könnte insofern auch als Instrument zur Kontrolle der Arbeitsleistung fungieren.

*Sh: Vielen Dank für das Gespräch!*

*Das Interview führte Melanie Kieslinger,  
Pressereferentin VBE NRW*



© Silvia Kriens

*Dipl.-Päd. Robert Lachner ist Vorstandsreferent des VBE NRW und Leiter des VBE-Bildungswerks. Für den VBE NRW publizierte er Beiträge, hielt Vorträge und Workshops zur Thematik „Arbeitszeit“ und nahm gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden des VBE NRW, Stefan Behlau, als Sachverständiger an Anhörungen teil.*

Der VBE NRW hat innerhalb eines Argumentationspapiers verschiedene Bedingungen formuliert, unter denen eine Arbeitszeiterfassung sinnvoll umgesetzt werden kann. Das Argumentationspapier ist verfügbar unter:





# VBE-BILDUNGSWERK



© appleuzr/istockphoto.com

## Veranstaltungen im I. Halbjahr 2026

### Online-Seminare:

- OS11** Kontrolle ist manchmal gut,  
Vertrauen ist immer besser –  
Schulische Beziehungen  
erfolgreich gestalten

Termin: Do., 26.3.2026, 15:00–17:00 Uhr



### Präsenzfortbildungen:

- E1** UMBRAISE – raus aus der Problemtrance und den Verhaltensfallen. Neue Lösungen im Umgang mit belastendem Verhalten in Schule und Unterricht. *Teil 1: Prävention*

Termin: Di., 10.2.2026, 10:00–17:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund



- E2** Schul- und Dienstrecht für interessierte Lehrkräfte und Personalvertretungen

Termin: Do., 19.2.2026, 10:00–15:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund



- M3a** Einführung in das Marburger Konzentrations-training – Klassenstufen 1 bis 6

Termin: Di., 12. u. Mi. 13.5.2026,  
10:00 - 17:00 Uhr  
Ort: Oberhausen



- E4** Ich bin Alpha: Aspekte der Gruppen-psychologie in Bezug auf Schulklassen

Termin: Do., 26.2.2026, 10:00–17:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund



- M6** So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren – fachlich sicher, mental stark und klar und authentisch im Auftritt (*mit umfangreicher Begleitmappe*)

Termin: Sa., 7.3. – So., 8.3.2026, 10:00–16:30 Uhr  
Ort: Eitorf

**M7**

- Schulleitung im Blick?  
(2-tägige Fortbildung)

Termine: Teil 1: Sa., 7.3.2026, 10:00–16:00 Uhr  
Teil 2: Sa., 25.4.2026, 10:00–16:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund

**E9**

- Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen rechtssicher einsetzen

Termin: Di., 17.3.2026, 10:00–15:00 Uhr  
Ort: Münster

**E16**

- Kinder werden Streithelferinnen und Streithelfer in der Grundschule – ein Ausbildungskonzept aus dem Bensberger Mediations-Modell

Termin: Mi., 22.4.2026, 10:00–17:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund

**E20**

- KI verstehen, ohne Vorwissen – ein Einstieg für alle (KI-Neuentdecker)

Termin: Do., 7.5.2026, 10:00–15:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund

**E22**

- Schule im Wandel  
Zukunftskompetenzen entfalten und Lernumgebungen gemeinsam gestalten

Termin: Di., 12.5.2026, 10:00–16:00 Uhr  
Ort: VBE Dortmund



**Alle weiteren Online- und Präsenzveranstaltungen  
finden Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) – Veranstaltungskalender.**



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk



## Das neue VBE-Bildungswerk- Programm ist da!

Ab sofort gibt es das neue Programm online auf [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) als praktisches E-Paper. Darin kann man mit nur einem Mausklick direkt zu den eigenen Wunschveranstaltungen gelangen.

**Achtung: Ab 2026 steigen wir im Sinne der Nachhaltigkeit komplett auf das E-Paper um!**

Schaut direkt auf [www.vbe-nrw.de/veranstaltungen](http://www.vbe-nrw.de/veranstaltungen) nach dem aktuellen Programm oder scannt direkt den QR-Code für das aktuelle E-Paper.



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk

## VBE – eine Beitragsordnung mit Augenmaß

Wie unter anderem im Mitgliederbrief im Februar bereits angekündigt werden ab dem neuen Jahr unsere Beiträge angepasst. Der Beitrag richtet sich nach unserer Satzung immer nach der aktuellen Besoldung. Und da wir bei der letzten Einkommensrunde Dank des guten auch vom VBE mit ausgehandelten Tarifergebnisses eine kräftige Lohn- bzw. Gehaltserhöhung von mehreren hundert Euro erzielen konnten, wird der Beitrag entsprechend zum nächsten neuen Jahr angepasst. Die Erhöhung beträgt zwischen 1,50 € und 3 €. Allen, die sich in der letzten Tarifrunde mit viel Engagement bei unseren VBE-Aktionen eingebracht haben, gilt unser besonderer Dank!

Gruppe	Vollzahler/-innen	Teilzahler/-innen	Ruhestandler/-innen
A 6 / EG 5 / S 4	16,00	11,00	10,50
A 7 / EG 6 / S 5	17,00	12,00	11,50
A 8 / EG 7	17,50	12,50	12,00
A 9 / EG 8 / S 6 bis S 8	18,50	13,00	12,50
A 10 / EG 9 / S 9 bis S 14	20,00	14,00	13,50
A 11 / EG 10 / S 15 bis S 16	22,00	15,50	15,00
A 12 / EG 11 + 12 / S 17	23,50	16,50	16,00
A 13 / EG 13 / S 18	26,50	18,50	18,00
A 14 / EG 14	28,00	19,50	19,00
A 15 / EG 15	30,50	21,50	21,00
A 16 / EG 15Ü	34,00	24,00	23,50

Studierende	1,50
LAA u. Praktikanten/Praktikantinnen im Anerkennungsjahr	2,50
arbeitslose oder beurlaubte Mitglieder	1,50

**Alle Beiträge gelten in EURO pro Monat.**

Beiträge ab 01.01.2026

Die SEPA-Einzugstermine sind 02.02.2026, 04.05.2026, 03.08.2026 und 02.11.2026.

**Mitgliedsbeitrag  
für LAA nur  
2,50 Euro/Monat**

### Hinweis:

Bitte denken Sie daran, dass eine Rückerstattung zu viel gezahlter Beiträge leider nicht möglich ist und jede Statusänderung (z. B. Elternzeit, Beurlaubung, Eintritt in den Ruhestand) bei der Landesgeschäftsstelle gemeldet werden muss, damit Sie bei zu geringem Beitrag Ihre Versicherungsschutz nicht verlieren.

**Kontakt:** [mitgliederservice@vbe-nrw.de](mailto:mitgliederservice@vbe-nrw.de)  
Tel.: 0231 449900-14

Teilzahler/-innen sind Mitglieder, die 75 % und weniger der normalen Besoldung oder Vergütung erhalten. Ruhestandler/-innen erhalten entsprechend der bisherigen Beitragsordnung Ermäßigung. Die Monatsbeiträge werden vierteljährlich per Lastschrift eingezogen.

OS29

# Praxis des Schulrechts: Digitalisierung in Unterricht und Schulverwaltung

(2-teiliges Online-Seminar)

**Termine:** Teil 1: Di., 17.3.2026, 14:00–17.00 Uhr  
 Teil 2: Mi., 25.3.2026, 14:00–17.00 Uhr

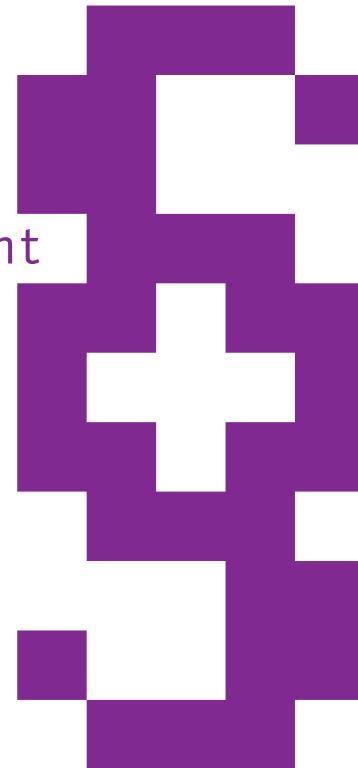
**Referent:** Michael Münzer, Schulleiter

**Anmeldung:**



In diesem Seminar zu den rechtlichen Aspekten der Digitalisierung in Unterricht und Schulverwaltung wird es um die folgenden Themen und Fragestellungen gehen:

- 1. Datenschutz und Datensicherheit –**  
„Keine Panik, aber einiges sollte man schon wissen!“
- 2. Logineo NRW, EduPage & Co. –**  
„Welche rechtssicheren digitalen Kommunikations-, Verwaltungs- und Lernplattformen gibt es für die moderne Schule?“
- 3. Medienkompetenzrahmen NRW –**  
„Das Landeskonzept zur Bildung in der digitalen Welt“
- 4. Smartphones in der Schule –**  
„Gewünscht, geduldet oder verboten?“
- 5. Messenger & Social Media –**  
„Darf bzw. sollte ich mit meinen Schülerinnen und Schülern auch virtuell in Kontakt treten?“
- 6. Das Medienkonzept einer Schule –**  
„Jetzt wird's konkret & verbindlich!“
- 7. KI in der Schule –**  
„Was kann sie? Was darf sie?  
Was sollte ich als Lehrkraft beachten?“



Das Seminar soll sich auch an den Wünschen und Interessen der Teilnehmenden orientieren. Ein starker Praxisbezug ist hierbei durchgängig gewährleistet. Ziel ist es, angehende und bereits im Dienst befindliche Lehrkräfte bei der zunehmenden Digitalisierung von Schule und Unterricht auch rechtlich kompetent und somit handlungssicher zu machen.



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk

# Auftakt der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L)



**A**m 3. Dezember 2025, fand die Auftaktveranstaltung für den Öffentlichen Dienst der Länder in Berlin statt zwischen den Gewerkschaften (dbb beamtenbund und tarifunion und ver.di) und der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), in der die Finanzministerien der Länder – mit Ausnahme Hessens – vertreten sind. Hessen verhandelt separat über einen neuen Tarifvertrag.

In der ersten Verhandlungsrunde erhoben die Gewerkschaften die in der Bundestarifkommision festgelegten **Kernforderungen**:

- **Erhöhung der Tabellenentgelte um 7 Prozent, mindestens 300 Euro**
- **Erhöhung der Zeitzuschläge um 20 Prozentpunkte gemäß § 8 Abs. 1 TV-L**
- **Erhöhung der Entgelte der Auszubildenden, Studierenden sowie Praktikantinnen und Praktikanten um 200 Euro monatlich**
- **Laufzeit: 12 Monate**

Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) bezeichnet die Forderungen der Gewerkschaf-ten im Vorfeld als „astronomisch“ und „nicht erfüllbar“.

Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzen-de für den Bereich Tarifrecht des Verbandes Bil-dung und Erziehung, stellt klar: „Wer von ‚astro-nomischen‘ Forderungen spricht, sollte einen Tag lang in einer Schule arbeiten: überfüllte Klassen, Unterrichtsausfall, hohe Krankenstän-de und steigende Anforderungen in der Inklusi-on, Sprachförderung und psychosozialen Betreu-ung. Die von den Gewerkschaften aufgestellten

Forderungen sind nicht überzogen, sondern eine notwendige Reaktion auf steigende Arbeitsbe-lastungen, Personalmangel und reale Preisstei-gerungen. Wer einen leistungsfähigen Staat und eine gute Bildung will, muss seine Beschäftigten fair behandeln und angemessen bezahlen. Eine faire Einkommensanpassung ist keine Belas-tung, sondern eine Investition in die Zukunft: in unsere Kinder und Jugendlichen, in unsere Schulen und in die Qualität des öffentlichen Dienstes. Noch einmal: Die Forderungen als ‚as-tronomisch‘ abzutun, ist nicht sachlich, sondern abwertend gegenüber den Beschäftigten in den Schulen, die täglich bis an ihre Leistungs-grenzen und weit darüber hinaus gehen, um ei-ne bestmögliche Bildung zu sichern. Wertschät-zung zeigt sich anders! Wertschätzung zeigt sich in besseren Bedingungen und in einem Tarifab-schluss, der uns nicht zurücklässt, sondern vo-ranbringt.“

Für ein gutes Verhandlungsergebnis in Potsdam braucht es eine starke Geschlossenheit der Mit-glieder im Verband Bildung und Erziehung (VBE). Rita Mölders: „Wir müssen, wie schon bei der letzten Einkommensrunde, zusammenhal-ten und zeigen, dass wir die Stärke und Kraft ha-ben, unsere Themen gemeinsam nach vorne zu bringen, wenn notwendig, auch auf der Straße.“ Die zweite Verhandlungsrunde ist am 15. und 16. Januar 2026, die abschließende dritte Runde für den 11. bis 13. Februar 2026 geplant.

*Ein Beitrag von Rita Mölders*

## Schul-Summit 2025: Zwischen stagnierender Berufszufriedenheit und Aufbruch

Der Deutsche Schulleitungskongress 2025 war mehr als ein Branchentreff. Als Herzstück des Deutschen Schul-Summits bündelte er den Blick auf Schulen im Dauerstress – und zeigte zugleich, mit welcher Energie Schulleitungen gegensteuern. Gewerkschaftlicher Fixpunkt war die vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) beauftragte forsa-Umfrage zur Berufszufriedenheit, vorgestellt auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem VBE NRW. Sie zeichnete das Bild eines Systems im roten Bereich – und einer Berufsgruppe, die trotzdem gestalten will.



Präsentierten die aktuelle Schulleitungsumfrage (v.l.n.r.): Dr. Thomas Köhl (Geschäftsführer FLEET Events), Tomi Neckov (stellv. VBE Bundesvorsitzender) und Stefan Behlau (Landesvorsitzender VBE NRW)

### Drei Kongresse unter einem Dach

Neben dem DSLK tagten der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) und der Deutsche Schulaufsichtskongress (DSAK). Gemeinsam bildeten sie den „Schul-Summit“, eine seltene, aber nötige Konstellation jener Akteure, die Schulentwicklung gemeinsam verantworten. In Foren wie „Digitale Schule und KI“, im Zukunftsforum Bildung und in Veranstaltungen zum Startchancen-Programm diskutierten Schulleitungen, wie Unterricht, Personalführung und Schulorganisation weiterentwickelt werden können, obwohl Ressourcen fehlen. Immer wieder ging es darum, digitale Werkzeuge und KI von zusätzlichen Stressfaktoren in spürbare Entlastungs- und Qualitätsgewinne zu verwandeln – etwa durch automatisierte Verwaltung, intelligente Diagnosesysteme oder neue Formen der Zusammenarbeit.

Gleichzeitig wurde deutlich: Innovation braucht Zeit, Personal und klare Zuständigkeiten. Ohne diese Basis drohen selbst gut gemeinte Programme – vom Digitalpakt bis zur Demokratiebildung – an der Realität zu scheitern, wie viele Schulleitungen berichteten. Demokratieaktivistin Marina Weisband warnte in ihrer Keynote, die Gesellschaft werde bald zwischen dem richtigen und dem bequemen Weg entscheiden müssen.

Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar forderte eine „Art Bildungsrevolution“. Es reiche nicht, das System kosmetisch zu modernisieren. Gefragt seien Strukturen, die Neugier wachhalten, individuelles Lernen ermöglichen und soziale Ungleichheit abbauen – in einer Welt, in der KI, Datenflut und Fake News den Diskurs verschieben.

### Umfrage unter Schulleitungen

Die aktuelle Berufszufriedenheitsumfrage lieferte die Zahlen zur Stimmungslage: Nur an rund der Hälfte der Schulen waren zu Schuljahresbeginn alle Stellen besetzt, im Schnitt fehlen 1,4 Lehrkräfte pro Schule, an Förder- und Sonderschulen deutlich mehr. Für den stellvertretenden Bundesvorsitzenden Tomi Neckov bestätigt das: „Der Lehrkräftemangel bleibt das zentrale Strukturproblem, Entlastung werde jetzt gebraucht, nicht irgendwann. Gefordert sind bessere Arbeitsbedingungen, mehr Gestaltungsspielraum, zeitgemäße Ausbildung, angemessene Bezahlung und multiprofessionelle Teams“.

Besonders alarmierend ist der Befund zur Leitungszeit. Eine große Mehrheit der Schulleitungen berichtet, dass das Zeitbudget nicht ausreicht, um Personalentwicklung, Krisenmanagement und Qualitätsarbeit professionell zu leisten. Wachsende Aufgaben, Bürokratie und der Anspruch, gesellschaftliche Probleme aufzufangen, verschärfen die Lage. Für den VBE sind Forderungen nach mehr Zeit zur pädagogischen Weiterentwicklung daher keine Zugabe, sondern Voraussetzung für gute Bildung. Warum bleiben Schulleitungen dennoch im Amt? Die Umfrage nennt u.a. drei Hauptgründe: die Kinder, die starken Kollegien und den eigenen Gestaltungswillen. Der VBE richtet daraus eine klare Botschaft an die Politik: Wertschätzung allein reicht nicht. Es braucht spürbare Entlastung – durch zusätzliche Leitungszeit, Schulverwaltungsassistenten, multiprofessionelle Teams und verlässliche Stellvertretungsregelungen.

### BNE im Fokus

Wie viel Potenzial dann entsteht, zeigte der DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der von SIGNAL IDUNA gestiftete, mit 50.000 Euro dotierte Preis würdigt Schulen, die Nachhaltigkeit, Partizipation und Schulklima als Kompass ihrer Schulentwicklung nutzen. Ihre Projekte belegen, was möglich ist, wenn Schulleitungen Ressourcen und Freiräume für Veränderung erhalten.

Mehr über die spannenden BNE-Projekte der Schulen gibt es in der digitalen [Preisträgerbroschüre](#).

## Wohlfühlen ist kein Luxus – Schulbau braucht Qualität

Die zweite Schulbaukonferenz in Essen zeigte eindrucksvoll, wie sehr Lernräume darüber entscheiden, ob Schule als Ort des Drucks oder der Entfaltung wahrgenommen wird. In einer ehemaligen Industrieanlage, der Zeche Carl, heute ein Freiraum für Kultur, diskutierten Fachleute aus Pädagogik, Architektur und Verwaltung gemeinsam mit Lernenden über die Zukunft des Schulbaus. Schnell wurde klar: Das Wohlfühlen in guten Räumen ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für gelingendes Lernen.

Lernende berichteten, wie Beteiligung an Planung und Gestaltung ihre Schule in einen Ort verwandelte, an dem man sich verantwortlich fühlt – und eben auch wohl. Fachliche Impulse zeigten, dass offene, flexible Raumstrukturen nicht nur moderne Pädagogik ermöglichen, sondern auch Beziehungen stärken und Schulen ins Quartier öffnen. Praxisbeispiele machten Mut. Sie zeigten, wie selbst Bestandsgebäude durch neue Nutzungskonzepte lebendig werden können, indem sich die Lehrenden und Lernenden die Räume aneignen. Zentral bleibt jedoch eins: Gute Räume brauchen Pflege. Ohne kontinuierliche Instandhaltung verliert selbst das Beste an Wirkung. Die Konferenz hinterließ ein klares Bild: Wohlfühlen ist kein Extra, sondern Fundament für Lernen – und für Schulbau, der Zukunft ermöglicht.



Die Organisatoren der Schulbaukonferenz in Essen (v.l.n.r.): Barbara Pampe (MSJG), Prof. J. Pablo Molestina (BDA), Stefan Behlau (VBE NRW), Dr. Meike Kricke (MSJG)

## Die Forderungen stehen! Auftakt der Verhandlungen im TV-L

Was gehört zu einer guten Auseinandersetzung? Richtig, eine eigene Haltung. Um selbige zu finden, traf sich die Bundestarifkommission am 17. November 2025.

Am Ende war klar – Wir wollen:

- eine Erhöhung der Tabellenentgelte um sieben Prozent, mindestens aber 300€,
- eine Erhöhung aller Zeitzuschläge in § 8 Abs. 1 TV-L um 20 Prozent und all dies bei einer Laufzeit von 12 Monaten.

Rita Mölders, stellvertretende VBE Bundesvorsitzende für den Arbeitsbereich Tarifpolitik, ergänzt: „Der enorme Fachkräftemangel prägt das Geschehen in unseren Schulen und Kindertageseinrichtungen und trotzdem geben die Kolleginnen und Kollegen jeden Tag ihr Bestes. Allein mit fairen und modernen Rahmenbedingungen und einer guten Bezahlung können wir unsere Schulen und Kindergärten zukunftssicher gestalten, Lehrerinnen und Lehrer sowie gutes pädagogisches Personal gewinnen bzw. halten. Nur so können wir die Beschäftigten entlasten und die Leistungsfähigkeit nachhaltig sichern. Zudem ist es ein längst überfälliges Signal der Wertschätzung an die Kolleginnen und Kollegen, die sich bereits im System befinden. Die heutige Forderungsfindung war ein Auftakt in kämpferische Einkommensrunde.“



VBE bei der ersten Verhandlungsrunde (v.l.n.r.): Rita Mölders (VBE NRW), Simone Fleischmann (BLVV), Wibke Poth (VBE NRW), Michael Blanck (VBE MV) und Stefan Behlau (VBE NRW)

## Wiederentdeckung eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs



VBE-Vize Tomi Neckov beim Podcast-Gespräch mit dem Bürgerrat

Über fünf Jahre hat der von der Montag Stiftung Denkwerkstatt initiierte Bürgerrat über zentrale Bildungsfragen beraten. Bei der Abschlusskonferenz am 21./22. November 2025 kamen Beteiligte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung – darunter viele Kinder und Jugendliche – nun ein letztes Mal zusammen. In der als Podcast aufgezeichneten Fish-Bowl-Runde mit Tomi Neckov, stellvertretender VBE Bundesvorsitzender, wurde klar: Bildung ist eine gesamtpolitische Aufgabe – und Entscheidungen dürfen nicht an Kindern vorbeigehen. Denn Demokratiebildung basiere auch auf der Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Dazu setzte bereits die stellvertretende VBE Bundesvorsitzende für den Arbeitsbereich

Schul- und Bildungspolitik, Simone Fleischmann, ein Statement in Folge 31 des „[Bildung, bitte!-Podcasts](#). → Mit Moderator Andreas Bursche diskutierte sie zum Thema „Demokratie lernen heißt mitreden: Kinderrechte und Mitbestimmung in der Schule“. Neckovs Fazit am Ende der Konferenz lautete: „Wenn Menschen über längere Zeit gemeinsam dranbleiben, entstehen starke, fundierte Forderungen. Jetzt ist die Politik am Zug, diese Expertise endlich wirksam zu nutzen.“



## 24 Wünsche bis Weihnachten – der digitale Adventskalender auf Instagram

Ab dem 1. Dezember wird es jeden Tag ein Stück weihnachtlicher auf dem Instagram-Account des VBE Bundesverbandes! Hinter jedem Türchen unseres digitalen Adventskalenders steckt ein Mitglied aus den Landesverbänden – mit ganz persönlichen Wünschen und politischen Botschaften unter dem Motto „Ein Wunsch für dich“. So entsteht ein buntes Mosaik gemeinsamer Werte, das zeigt: Egal, wo wir sind, uns alle eint der Wunsch nach guten Lehr- und Lernbedingungen für Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche.

Die Türchen sind 24 Stunden in der Story sichtbar und bleiben danach in den Highlights.

Folgen Sie uns bei Instagram, um keinen Wunsch zu verpassen: [https://www.instagram.com/vbe\\_bund/](https://www.instagram.com/vbe_bund/).

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. +49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

# Städteregion Aachen

Matthias Kürten, Vorsitzender des VBE Region Aachen, und Melanie Lanckohr, stellv. Vorsitzende, haben sich kürzlich mit der Landtagsabgeordneten Laura Postma (Bündnis 90/Die Grünen) ausgetauscht. Die Gesprächsrunde fand in einer konstruktiven, guten Atmosphäre statt und richtete den Blick klar nach vorne. Im Mittelpunkt standen zentrale Anliegen der Lehrkräfte: der Mangel an Lehrkräften, die Bezahlungserhöhung für Schulleitungen und Fachleitungen sowie die Bezahlungserhöhung für sozialpädagogische Fachkräfte und die Beschäftigten in multiprofessionellen Teams. Zudem erneuerte der VBE Region Aachen seine Forderung nach einer deutlichen Erhöhung der

Stellen vor Ort, damit die jetzt fertig werdenden Referendarinnen und Referendare in der Städteregion Aachen bleiben können und um den Nachwuchs nachhaltig zu sichern.

Weitere Schwerpunkte waren die Arbeitsbedingungen vor Ort: Welche Maßnahmen sind notwendig, um Belastungen für Beschäftigte zu reduzieren und die Perspektiven von Lehrkräften zu verbessern. Ebenso wurde diskutiert, wie Schulen besser auf die Herausforderungen der Klimakrise vorbereitet werden können – von ressourcenschonendem Schulbau bis hin zu praxisnahen Dingen wie die Ausstattung der Schulen mit Klimaanlagen.



V. l.: Melanie Lanckohr, Matthias Kürten, Laura Postma

Alle Teilnehmenden betonten die Bedeutung einer engen Kooperation zwischen Politik, Schule und Lehrkräften, um nachhaltige, praktikable Lösungen zu entwickeln. Das Gespräch zeigte deutlich: Gemeinsam lassen sich zentrale Zukunftsthemen konstruktiv angehen und positiv gestalten.

Der VBE Region Aachen sieht dem weiteren Dialog erwartungsvoll entgegen und freut sich auf den nächsten Austausch.

## Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.

Meldung an [mitgliederservice@vbe-nrw.de](mailto:mitgliederservice@vbe-nrw.de).

## Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert:  
[a.schubert@vbe-nrw.de](mailto:a.schubert@vbe-nrw.de).

+++ NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++



## 36 A4-Merkblätter Mathe-Wissen auf einen Blick Arithmetik, Geometrie und Größen

Auf diesen 36 übersichtlichen Merkblättern zu den Grundrechenarten, geometrischen Formen, Längen- oder Gewichtseinheiten sowie zum Einmaleins! Die Merkblätter können zur Erarbeitung oder als Gedächtnissstütze verwendet werden. Die kindgerechte Gestaltung sorgt für ein einfaches Zurechtfinden und liefert blitzschnell Antworten auf die häufigsten Fragen. Wenn also das nächste Mal ein Kind nach dem Quadrat fragt, antworten Sie einfach: „Schau aufs Merkblatt!“ Zielgruppe: 1. - 4. Klasse

Heft, 40 Seiten

Bestellnummer: 2191

Preis: 18,99 €



## 55 Fünf-Minuten-Matheübungen

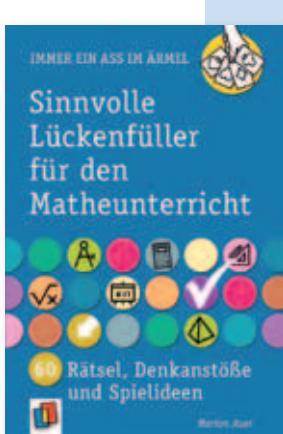
von Christine Fink

Alle Spiele und Übungen sind schnell einsetzbar und bringen Tempo und Bewegung in den Unterricht - eine willkommene Abwechslung für jede Mathestunde. Die 55 Ideen aus den Bereichen Arithmetik, Geometrie und Sachrechnen sind übersichtlich strukturiert nach Anforderung, Sozialform, Material und Verlauf. Ob zum Einstieg, als Auflockerung zwischendurch oder zum Abschluss: Alle Ideen lassen sich mündlich durchführen, sofort kontrollieren und sind zum Einsatz in der Gruppe geeignet. Inhalte u. a.: Übungen zum Zahlenzerlegen, Kopfrechnen, Mengenbilden, Einmaleins, Addieren und Subtrahieren u. v. m. Zielgruppe: 1.-4. Klasse

Buch, 68 Seiten

Bestellnummer: 2189

Preis: 17,99 €



## Sinnvolle Lückenfüller für den Matheunterricht

von Marion Auer

Mithilfe dieser 60 Ideen motivieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zum Denken und Mitmachen und geben den Leerlaufphasen im Unterricht neuen Sinn. Ob Knobelaufgabe, knifflige Zahlenkreise oder die mathematische Version von Baseball – lassen Sie sich inspirieren und finden Sie die passende Aufgabe für jede Gelegenheit! Mit dem kleinen, handlichen Taschenbuch haben Sie immer alles dabei und können sofort loslegen. Denn die Ideen benötigen wenig Vorbereitung, beanspruchen nicht mehr als ca. 10 Minuten Zeit und sind somit schnell einsetzbar. Zielgruppe: 5.-10. Klasse

Buch, 128 Seiten

Bestellnummer: 2190

Preis: 14,99 €

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop  
[www.vbe-verlag.shop](http://www.vbe-verlag.shop)



VBE Verlag NRW GmbH



**STARKE Bildung**  
**STARKE Menschen**

**VBE**  
Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.